

No. 237. Sonnabend den 10. October 1835.

Preußen.

Beim 6ten Armee-Corps haben Se. Maj. der Kaiser von Rußland Allergnädigst zu verleihen geruht: Dem kommandirenden General, General der Kavallerie Grafen v. Zieten, den St. Wladimir-Orden 1ster Klasse; dem Chef des General-Stabes 6ten Armee-Corps Oberst-Lieutenant von Staff den St. Annenorden 2ter Klasse in Brillanten; dem 1sten Adjutanten des kommandirenden Generals, Krüger, den St. Stanislausorden 3ter Klasse; dem Commandeur der 11ten Division, General-Lieut. v. Block, den weißen Adlerorden; dem Commandeur der 11ten Landwehr-Brigade, General-Major v. Wedell, den Stanislausorden 1ster Klasse; dem Oberst-Lieut. des 2ten Garde-Regts. zu Fuß, als Commandeur des 3ten Garde-Landw.-Regts., v. Hochstetter, den St. Annenorden 2ter Klasse; dem Commandeur des 10ten Inf. Regmts., Oberst v. Hagen, den St. Annenorden mit der Kaiser-Krone; dem Major v. Stößer des 10ten Inf.-Regts., als Commandeur des 10ten Landw.-Regts., den Stanislausorden 3ter Klasse; dem Commandeur der 11. Inf.-Brig., General-Major v. Lucadou, den Stanislaus-Orden 1ster Klasse; dem Commandeur des 11ten Inf.-Regts., Oberst Graf Henkel, den St. Annenorden 2ter Klasse; dem Major v. Stutterheim des 11ten Inf.-Regts., als Commandeur des 11 Ldw.-Regts., den Stanislaus-Orden 3ter Klasse; dem Commandeur der 12ten Inf.-Division, General-Maj. v. Klüx, den St. Annenorden 1ster Klasse; dem Command. der 12ten Landw.-Brig., General-Major v. Braunschweig, den Stanislausorden 1ster Klasse; dem Command. des 22sten Inf. Regmts., Oberst v. Goszicki, den St. Annenorden 2ter Klasse; dem Oberst-Lieut. v. Borstell vom 22sten Inf. Regmt., als Commandeur des 22sten Landw.-Regmts., den St. Annenorden 2ter Klasse; dem Oberst v. Pochhammer, Command. des 23sten Inf.-Regts., als Command. der 4ten Inf.-Brig., den St. Annenorden 2ter Klasse in Brillanten; dem Maj. Dinter des 23sten Inf.-Regts., als Command. dieses Regiments, den Stanislausorden 3ter Klasse; dem Major v. Varendorf des 23sten Inf.-Regts., als Command. des 23sten Landw.-Regts., den Stanislausorden 3ter Klasse; dem Command. der 12ten Kavall.-Brig., Gen.-Maj. v. Colomb, als Commandeur der 6ten Kavall.-Division, den Stanislausorden 1ster Klasse; dem Command. der 11ten Kavall.-Brig., Oberst v. Grävenitz, als Command. der leichten Brigade 6ter Kavall.-Division, den Wladimirorden 3ter Klasse; dem Major v. Treskow vom 1sten Kürassier-Regiment, als Commandeur desselben, den Stanislausorden 3ter Klasse; dem Commandeur des 4ten Husaren-Regiments, Major v. Westphal, als Commandeur der 2ten Brigade 6ter Kavall.-Division, den St. Annenorden 2ter Klasse; dem Major v. Wolff des 6ten Husaren-Regmts., als Comm. des 10ten Landw. Kavall. Regmts., den Stanislausorden 3ter Klasse; dem Major Graf von Lüttichau vom 4ten Husaren Reg., als Command. desselben, den Stanislaus-Orden 3ter Klasse; dem Command. des 1sten Kürassier-Regmts., Oberst v. Fröhlich, als Command. der 1sten Brigade 6ter Kavallerie-Division, den St. Annenorden 2ter Klasse mit Brillanten; dem Command. des 6ten Husaren-Regmts., Major von Schönermark, den St. Annenorden 2ter Klasse; dem Command. des 2ten Uhlanen-Regmts., Major von Katte, den St. Annenorden 2ter Klasse; dem Command. des 22sten Landw.-Kavall.-Reg., Major Prinz Hohenlohe, den St. Annenorden 1ster Klasse in Diamanten; dem Maj. John des 2ten Uhlanen-Regiments, als Commandeur des 23sten Landw.-Kavall.-Regmts., den Stanislausorden 3ter Klasse; dem Major v. Schramm der 6ten Artillerie-Brigade, den Annen-

Orden 2ter Klasse; dem interimist. Inspect. der 3ten Artillerie-Inspection, Oberst v. Safft, den Stanislaus-Orden 2ter Klasse; dem Oberst von Liebenroth von der 2ten Ingenieur-Inspektion den St. Wladimirorden 3ter Klasse; dem Major v. Rohwedell von der 2ten Ingen.-Inspection, den Stanislausorden 3ter Klasse.

Oesterreich.

Prag, vom 4. October. — Die Sehnsucht der Bewohner Prags, ihren Landesvater zu schauen, — war so groß, daß auf die erhaltene offizielle Nachricht von der am heutigen vom schönsten Wetter begünstigten Tage zwischen 1 und 2 Uhr Nachmittags zu erfolgenden Ankunft, schon um die Mittagszeit nicht nur alle festlich geschmückten Straßen der Hauptstadt — durch welche der Einzug ihrer Majestäten vom Spittelthore in die K. Burg um halb 6 Uhr Abends wirklich stattgefunden hat, — sondern auch die Vorstadt Karolinenthal bis Lieben mit Menschen aus allen Ständen angefüllt waren, welche freudenvoll der Allerhöchsten Ankunft Ihrer Majestäten entgegensahen. Die vielfältigsten Beweise der innigsten Liebe und Verehrung — welche ihren Majestäten auf dem mit zehn Triumphbögen geschmückten Wege von Töplitz bis Prag dargeboten wurden, verzögerten jedoch diese Ankunft bis gegen 5 Uhr, wo Ihre Majestäten in Lieben, dem Gränzpunkte des Stadtgebietes angelangt, und bei dem daselbst aufgerichteten schönen Triumphbogen von den Repräsentanten der Prager Stadtgemeinde ehrfurchtsvoll bewillkommt, wie auch Allerhöchstdenenselben ein Gedicht ehrfurchtvoll überreicht worden ist; welches Ihre Majestäten mit gewohnter Huld Allergnädigst aufzunehmen, und den dort aufgestellten Bürgerlichen Kavalleristen allergnädigst zu gestatten geruhet haben, vor dem Wagen Ihrer Majestäten voranzureiten. In der Vorstadt Karolinenthal, wo 2 Ehrenpforten errichtet waren, und besonders jene an dem Fabriksgebäude des Herrn Jerusalem einen herrlichen Anblich darbot, waren, so wie auf dem Wege von Lieben bis dahin, Tausende der Bewohner Prags und aus der ganzen Umgegend versammelt, welche Ihre Majestäten mit dem herzlichsten Jubelruf und den innigsten Wünschen für das Allerhöchste Wohlsein empfingen. Am Spittelthore, wo das Bürgerliche Grenadierkorps in Parade aufgestellt war, wurden Ihre K. K. Majestäten von dem Prager Handelsstande und von den Vorstehern mehrerer Korporationen und Zünfte mit ehrerbiethigster Freude bewillkommt, und Allerhöchstdenselben im Namen der Prager Bürgerschaft ein zweites Gedicht überreicht. Am Josephsplatze bildeten zwei Obelisken — welche an ihrer Spitze ein Adler mit dem Wappenschilde Böhmens durch Blumengewinde verband — eine Ehrenpforte und auf allen Straßen und Plätzen, über welche die Fahrt Ihrer Majestäten bis in die K. Burg ging — waren die Häuser insgesammt theils mit grünen Reisern und Blumenkränzen, theils mit anderen Verzierungen, Trappe-rien und Inschriften geschmückt, worunter insbesondere das Gebäude des K. K. Cameralgefällen-Verwaltung und des K. K. General-Militair-Kommando sich auszeichneten. Alle Fenster und Balkons waren aber mit Zusehern angefüllt, welche dem ankommenden Herrscherpaare ihr herzliches Willkommen entgegen riefen. Die Schuljugend mit ihren Lehrern und der Pfarrgeistlichkeit, die Studierenden mit ihren Professoren, die Zünfte mit ihren Fahnen und eine Menge Zuseher aus allen Ständen, waren auf diesem ganzen Zuge vom Spittelthore an, versammelt, und brachten ihre herzlichste Huldigung dem Allerhöchsten Herrscherpaare dar. Am Altstädter großen Ringe bei dem Rathhause war ein kolossale Triumphpforte errichtet, an welcher der ganze Magistratskörper der Reihe nach sich aufgestellt, Ihren Majestäten die innigste Ehrfurcht und Freude an den Tag gelegt hat. Am Altstädter kleinen Ring, wo der bürgerliche Schneidermeister Krach sein Haus eben so festlich als geschmackvoll dekorirt hatte, und durch 60 seiner Gesellen das Volkslied absingen ließ, war auch die Israeliten-Gemeinde aufgestellt, welche ihre aufrichtigen Gefühle über die höchsterfreuliche Ankunft Ihrer Majestäten in einem dritten Gedichte ausgesprochen hat. In der Jesuitengasse zeichnete sich nebst andern das Gräflich Clam Gallassche, und das Fürstlich Kolloredo Mansfeldsche Palais, dann das Haus des Hoffederschmuckers Barth durch eine sehr geschmackvolle Dekorirung aus. Nicht minder waren in der Kleinseite sowohl auf der Insel Kampa als auch in der Brückengasse, auf dem Wälschen Platze und in der Spornergasse nicht nur alle Häuser festlich geziert, sondern auch mehrere darunter, — wie z. B. das Haus des k. R. D. Pinkas an der Brücke, dann das Haus des Apothekers Dittrich in der Spornergasse, nebst anderen auf eine ausgezeichnete Weise geschmückt. Tausendfältige Stimmen riefen ein unaufhörliches „Lebe hoch" dem Allerhöchsten Herrscherpaare auf der Fahrt bis in die Königliche Burg, noch lange dann zu, als bereits Ihre Maj. um 5¾ Uhr glücklich daselbst angelangt, und an der Haupttreppe von Sr. Kaiserl. Hoheit dem Herrn Erzherzoge Franz Karl, dem Herrn Haus-, Hof- und Staatskanzler, Fürsten von Metternich, dem ersten Herrn Obersthofmeister Fürsten von Kolloredo-Mannsfeld, dem Herrn Staats- und Konferenz-Minister Grafen von Kollowrat, von dem Herrn Oberst-Burggrafen und der Frau Oberst-Burggräfin Grafen und Gräfin von Chotek, dem Herrn kommandirenden Generalen Grafen von Mensdorf-Pouilly, dem Herrn Oberstlandhofmeister und Appellations-Präsidenten Baron von Heß, dem Herrn Oberstlandmarschall Grafen vom Clam-Gallas, und dem Herrn Erzbischofe Grafen Scarbek Ankwicz von Poslawice, und dem gesammten Allerhöchsten Hofstaate ehrfurchtsvoll empfangen, und durch die auf der Treppe und in den Vorgemächern angereihten Vorsteher und Räthe der sämmtlichen K. K. Behörden in Allerhöchstdero Appartement sich zurückgezogen hatten. Nach einer nur sehr kurzen

Ruhe geruhten Se. Majestät der Kaiser die Aufwartung des Herrn Fürst Erzbischofs, Sr. Excellenz des Herrn Oberstburggrafen, des kommandirenden Generals, und der Herren Oberstlandes-Offiziere, dann der gesammten K. K. Generalität, und des Offizier-Corps und der sämmtlichen K. K. Behörden des Prager Domkapitels und der Landesprälaten, der Universität und des Prager Magistrats baldreichst anzunehmen, und hiebei nicht nur über die bei dem Empfange an Tag gelegte treue Anhänglichkeit der Bewohner der Hauptstadt die Allerhöchste Zufriedenheit allergnädigst auszusprechen, sondern auch sowohl mit den Vorstehern der Behörden, als auch mit den Mittelsräthen über deren Wirkungskreis, ihre Berufspflichten und Dienstleistung Sich huldreichst zu besprechen, und sonach unter Zusicherung der Allerhöchsten Gnade huldvollst zu entlassen. — Se. Maj. der Durchlauchtigste Kaiser Ferdinand I. haben den 5. October 1835 an den Böhmischen Oberstburggrafen Grafen von Chotek folgendes Allerhöchstes Handschreiben zu erlassen geruht: „Lieber Graf Chotek! Die eben so freudige als herzliche Weise, in welcher Mein Empfang in Meiner treuen Hauptstadt Prag am gestrigen Tage gefeiert wurde, hat Mich innig erfreut und gerührt; Ich fordere Sie auf, allen getreuen Bürgern und Bewohnern Prags bekannt zu machen, daß die zahlreichen Beweise ihrer ungeheuchelten Liebe, Ergebenheit und Anhänglichkeit für Meine Person, welche Ich bei diesem Anlasse wahrgenommen habe, Mir zur wahren Freude gereichen. Mit Vergnügen habe Ich zugleich die bei dieser Gelegenheit von der gesammten Bevölkerung allenthalben beobachtete strenge Ordnung wahrgenommen und ermächtige Sie allen denjenigen, welchen hieran ein Antheil zukommt, Meine besondere Zufriedenheit darüber zu eröffnen."

Töplitz, vom 30. September. — Seine Majestät der Kaiser haben sich bewogen gefunden, jenen Veteranen der Kaiserl. Russischen Garde, welche bei der am gestrigen Tage stattgehabten Feierlichkeit zur Wache bei dem Unterbau des Monuments aufgestellt waren, eine ehrenvolle Auszeichnung angedeihen zu lassen, indem Allerhöchstdieselben dem Kommandanten des Detaschements Obersten Lowrentjeff das Ritterkreuz des Leopoldordens zu verleihen, dem Fähnrich Generaleff aber eine goldene, und jedem der fünf Unteroffiziere eine der silbernen Medaillen erfolgen zu lassen geruhten, welche auf die Feierlichkeit der Grundsteinlegung geprägt worden sind.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben dem Oberst-Lieutenant und Grenadier Bataillons Kommandanten von Matauscheck, welcher die bei der gestrigen Feierlichkeit zur Bildung des Quarré um das Monument ausgerückten Truppen kommandirte, den St. Annen-Orden der zweiten Klasse verliehen, zu dessen Annahme und Tragung dem gedachten Oberst-Lieutenant die a. g. Erlaubniß Sr. Majestät des Kaisers ertheilt worden ist. Auch haben Se. Majestät der Kaiser von Rußland dem als Wächter bei dem Monumente des Feldzeugmeisters Grafen Colloredo nächst Arbessau angestellten Invaliden-Korporal Joseph Berran den St. Annen-Orden fünfter Klasse, und ein namhaftes Geschenk in Gold zustellen lassen.

Seine K. K. Majestät haben dem Hof-Baurathe und Direktor der Architektur-Schule bei der Wiener Akademie der bildenden Künste, v. Nobile, die Annahme und Tragung des St. Wladimir-Ordens vierter Klasse, welchen Se. Majestät der Kaiser von Rußland demselben verliehen haben, zu erlauben geruht.

Töplitz, vom 2 October. — Heute früh um neun Uhr rückte das Hussaren-Regiment Kaiser Nicolaus bei Sobochleben en parade vor Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland aus. Nachdem Se. Majestät die Glieder abgeritten hatten, geruhten Allerhöchstdieselben selbst das Kommando dieses Regiments zu übernehmen, und selbes zu exerzieren, wobei das Regiment durch Ruhe, Gewandtheit und Präcision die volle Zufriedenheit Sr. Majestät zu erwerben so glücklich war. Um halb 11 Uhr langten Se. Majestät der Kaiser und König auf dem Exerzierplatze an, und wurden von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland an dem Flügel des Regiments empfangen, und längs der Fronte begleitet, worauf das Regiment von seinem erlauchten Inhaber geführt, mit halben Escadronen vor Sr. Majestät defilirte. Diesem interessanten militairischen Schauspiele wohnten alle hier anwesenden Höchsten Herrschaften und eine große Menge Zuschauer aus allen Ständen bei, und waren Zeugen der Herzlichkeit, mit welcher Se. Majestät der Kaiser von Rußland seinem erhabenen Bundesgenossen seine Befriedigung über den vortrefflichen Zustand des innehabenden Regimentes ausdrückte, so wie der Freude, welche Sr. Majestät unserem Allergnädigsten Kaiser durch die freundschaftliche Aufmerksamkeit verursacht wurde, mit der Se. Majestät der Kaiser Nicolaus sich über den besonderen Werth aussprachen, den Allerhöchstdieselben auf das Vergnügen legten, dem Kaiser sein Regiment selbst vorzuführen, und ihm seinen vorzüglichen Zustand zu zeigen. Nach beendeter Defilirung kehrten die höchsten Herrschaften nach Töplitz zurück.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben der Mannschaft des Allerhöchst innehabenden Husaren-Regiments 24 Stück Annakreuze 5ter Klasse mit der Bestimmung für solche Unteroffiziere und Gemeine, die sich vor dem Feinde besonders ausgezeichnet haben, und außerdem ein Geschenk von 1000 Dukaten verliehen, und Se. Majestät der Kaiser und König haben zu der Annahme dieser Verleihungen dem Regimente die Allerhöchste Bewilligung zu ertheilen geruht.

Töplitz, vom 3. October. — Heute geruhten Se. Majestät der Kaiser den größten Theil des Vormittags der Ertheilung zahlreicher Privat- und öffentlicher Audienzen zu widmen.

Ihre Majestäten der Kaiser von Rußland und der König von Preußen, mit den übrigen hier anwesenden

Prinzen, wohnten einem Feldmanoeuvre bei, welches bei Dux unter dem Kommando des Feldmarschall Lieutenants Baron Wilhelm Mengen ausgeführt ward, und zu welchem das Regiment Graf Latour-Infanterie, das erste Jäger-Bataillon, das Husaren-Regiment Kaiser Nicolaus, das Uhlanen-Regiment Coburg, dann zwei Batterieen unter dem General-Major Grafen Wrbna und Baron Haugwitz ausrückten.

Mittags empfingen Se. Maj. der Kaiser und die Kaiserin den Besuch Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann von Sachsen nebst Höchstdero Gemahlin, und sowohl bei der Mittagstafel, als auch nach dem Schauspiele vereinigte Sich die Höchste Gesellschaft zum Letztenmal im großen Familienkreise. Die Reunion im Gartensaale sah gleichfalls zum Letztenmale den Glanz der hohen Gesellschaft, und beschloß die unvergeßlichen Tage der hohen Zusammenkunft. — Am 4. October um acht Uhr Früh hörten Se. Maj. der Kaiser und Ihre Maj. die Kaiserin die Messe in der Stadtkirche; nachdem Ihre Maj. vorher im fürstlichen Schlosse von der Frau Fürstin von Clary Abschied genommen hatten, nahmen noch ein von dem Töplitzer Bürgermeister Wolfram überreichtes Abschiedsgedicht gnädig auf, und bestiegen sodann an der Thüre der Kirche, in welcher so eben die gedrängte Masse der Bewohner den Segen des Himmels von dem Allerhöchsten erbeten hatte, unter dem lauten Jubel der Menge den Reisewagen.

Deutschland.

Dresden, vom 2. October. — Gestern Nachmittags um 3 Uhr verfügten sich Se. Majestät der König Anton nebst der Königl. Familie auf die Brühlsche Terrasse, um dort in der langen Gallerie die diesmalige Ausstellung zu sehen, wobei alle Mitglieder und Lehrer der Akademie gegenwärtig waren. Mit dem 5. October wird die Ausstellung dann wahrscheinlich geschlossen werden. Se. Majestät verweilte bei einigen vorzüglichen Gemälden und bekannten Portraits mit besonderem Wohlgefallen. Diesen Mittag sind Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann, der von einer kleinen Unpäßlichkeit völlig hergestellt ist und sich beim besten Wohlseyn befindet, mit Ihro Königl. Hoheit der Prinzessin Amalie, seiner Gemahlin, nach Töplitz zu einem Besuche beim Kaiser von Oesterreich, wohin die Hofwagen schon gestern abgegangen sind, abgereist. Prinz Albert befand sich gestern mit seinem Gouverneur, dem Geheimen Rath v. Langenn, sehr munter und gesund in der Stadt. Am Sonnabend wird der ganze Hof das Hoflager in Pillnitz verlassen und wieder in der Stadt residiren.

Leipzig, vom 2. October. — Die Michaelismesse hat auf eine für den weltbekannten Marktplatz eben so erfreuliche als auch merkwürdige Weise begonnen. Schon mehrere Tage vor der Böttcherwoche hatten sich viele Kaufleute eingefunden und von Stunde zu Stunde mehrte sich die Anzahl der Käufer und mit ihnen die freundlich werbenden Gesichter der Verkäufer und Fabrikanten. Seit vorgestern ist die Stadt im ganzen Sinne des Wortes überfüllt durch Fremde aus allen Weltgegenden und namentlich zeigen sich auch zahlreich die hier so gern gesehenen Orientalischen Gestalten, Griechen, Armenier, Wallachen und Juden aus dem Süden Rußlands, aus der Ukräne und Polen. Schon sind sehr bedeutende Geschäfte in Tuch und Seidenwaaren, vorzüglich aber auch fast in allen Artikeln, selbst in denen, die in neuester Zeit großen Fluctuationen unterworfen waren, gemacht worden. Zwei Hauptheber zu diesen erfreulichen Erscheinungen treten dem Beobachter entgegen: Der Frieden im Orient und der Anschluß Sachsens an den von Preußen ausgegangenen großen Deutschen Zollverband. Die letztere Thatsache gestehen nun selbst schon die meisten der Männer ein, die als Opponenten in dieser Angelegenheit in der Versammlung der Repräsentanten auftraten, zum Wohle des Landes aber überstimmt wurden. Die nothwendig werdende Vermehrung der Gewölbe und Magazine in Leipzig und die schon in der zweiten Messe der neuen Aera vorkommende Frequenz spricht am deutlichsten und lautesten dafür. Unter solchen Umständen kann man die Zukunft der jetzt schon sehr wohlhabenden und eine große Anzahl sehr reicher Häuser umfassenden Stadt in die Morgenröthe einer glücklichen Zukunft hüllen. Schon ohne Eisenbahnen hat Gold und Silber durch Fleiß und Industrie und glückliche Spekulationen den Weg nach diesem Platz gefunden. Auf diese Weise fast unwillkührlich auf die so viel besprochene und beschriebene neue Anlage gekommen, muß man gestehen, daß trotz den neuerdings wieder erfolgten Einzahlungen der Actionaire an Ort und Stelle noch wenig oder gar nichts, selbst von den Vorarbeiten zu erblicken ist. Bei dem Grundstück vor dem Grimmaschen Thore, beschränkt sich aber alles was sich auf diesen Gegenstand bezieht, auf einige kleine Fahnen, die zur Bezeichnung der Absteckung der projektirten Bahn rechts von der großen Kunststraße in der Richtung gegen Engelsdorf und Borsdorf aufgepflanzt sind. Wenn man nun noch an den dazu nöthigen Bau der Brücke über die Mulde als eine der unerläßlichen Vorarbeiten, ohne die aus der Beseitigung der Expropriations-Verhältnisse entspringenden Hindernisse erwähnen zu wollen, denkt, so wird der Mann, der die große Wette einging, daß vor fünf Jahren keine der neu projektirten Eisenbahnen zur Benutzung gediehen seyn würde, wohl ziemlich recht haben. Selbst die kurze Strecke der Bahn von Nürnberg nach Fürth bedurfte zur Ausführung mehrere Jahre und noch verzögert sich die Ankunft des Dampfwagens aus England von Monat zu Monat. — Kehren wir von den Eisenbahnen mit und ohne Dampfkraft auf den in diesem Augenblick gedrängt vollen Markt der tausend verschiedenartigen Produktionen der menschlichen Thätigkeit und des Inventionsgeistes zurück, so tritt uns zuerst die erfreulichste Erscheinung entgegen: wir sehen immer

mehr Waarenlager, Magazine und Boutiken, assortirt mit den Lieferungen Deutscher Fabrikanten; mit dem besten Erfolg bestanden und bestehen sie die Concurrenz mit den Erzeugnissen Englands und Frankreichs, die Tücher aller Sorten, die Leinen-, Seiden- und Baumwollen-Waaren Manufaktur findet in Preußen und Sachsen theils durch ganze Oerter, theils durch einzelne Etablissements, die in ihrer Art existiren, die Achtung gebietender Repräsentanten, die jene, sonst für unentbehrlich gehaltene, Lieferungen des Auslandes nicht mehr vermissen lassen. Es haben auch in dieser Hinsicht die Vortheile, welche die Anwendung des Fortschreitens im menschlichen Wissen auf das praktische Leben übt, ihre Wunderkraft bewiesen und der Wetteifer hat Kräfte geweckt, die nur jenes geistigen Hauches bedurften, um aus dem Schlummer der Vergangenheit mit den glänzendsten Resultaten hervorzutreten. So weidet sich vorzüglich das Auge, abgesehen von der Güte der Waaren, ganz besonders an den gefälligen Mustern und Formen, die sehr bemerkbar bei den bunten Stoffen, bei den Blech- und Glaswaaren dieses Mal wieder hervortreten. Was die Blech- und lakirten Waaren anbetrifft, so zeichnen sich darin die Magazine unserer Berliner Fabriken, namentlich die der Herren Schuster, Schulze u. s. w. vorzüglich aus, auch sahen wir hier höchst gelungene vortreffliche Lieferungen dieser Art, welche die Herren Stockmann aus Braunschweig und Dreier aus Hornburg hierher gesendet haben. Ein prachtvolles Magazin von Porzellan-, Bronze- und Kunstwaaren aller Art, ist das der Herren Sellier von hier, sie haben auch eine Reihe echt Mexikanischer, nach dem Leben geformter Figuren unter Glasglocken aufgestellt, die Gegenstände der Bewunderung aller Kunstfreunde sind. — Herr Osthelder aus Wien, der seit einer langen Reihe von Jahren die hiesige Messe bezieht, hat eine Menge Pendulen aufgestellt, die bei vieler Eleganz und Brauchbarkeit unbegreiflich wohlfeil, zu den Preisen von 6 bis 15 Thaler zu haben sind; neben diesen Pendulen ziehen die Uhren der Herren Richter aus Prag und Portius von hier die Aufmerksamkeit der Beobachter auf sich. Gold- und Silberwaaren sieht man so viele und schöne, das der Reichthum des Materials nicht minder als die Kunst der Arbeit zu bewundern ist. Elfenbein, Perlmuter und Bernstein sind theils zu selbstständigen Waaren, theils zu Verzierungen und zum Auslegen auf die sinnigste Weise benutzt, sie locken dieses Mal vorzüglich in den Magazinen des Herrn Andrä von hier und der Herren Macht, Friedländer, Goldschmidt u. s. w. von außerhalb an. Von Hamburg kamen eine Art von sehr eleganten Wachsstock-Scheeren in Form eines Bienenstockes unter einem Glockendache hierher, die ihrer Neuheit und Eigenthümlichkeit wegen, sehr schnell vergriffen waren. Die Stahl-, Eisen- und Bronzwaaren aus Iserlohn, Solingen u. s. w. wurden nach andern Richtungen als wohin man sie sonst vorzüglich begehrte, viel abgesetzt. Sehr gute Geschäfte hatten auch schon die Tuchmacher aus den kleineren Preuß. Fabrikörtern gemacht, eine um so erfreulichere Thatsache, da wie bekannt, die Vervollkommnung und Vermehrung der Spinnmaschinen die einzelnen Fabrikanten sehr niederdrückt. — Was die geselligen Anstalten in Leipzig betrifft, so stehen sie nach wie vor noch gewaltig gegen die in unserm andern großen Deutschen Meßplatz, in Frankfurt am Main, zurück und namentlich die Gasthöfe erster Klasse, — die zum Theil kürzlich, wie das Hôtel de Saxe, die Eigenthümer, durch welche sie der Reisewelt bekannt geworden sind, verloren haben, — lassen eher Rückschritte als Fortschritte bemerken. — Den 5ten October beginnt die eigentliche Meßwoche und man schmeichelt sich um jene Zeit auch einen Theil der von Töplitz zurückkehrenden Höchsten Herrschaften hier zu sehen, auch wird in den nächsten Tagen einer der Königl. Sächsischen Prinzen mit seiner Gemahlin erwartet.

München, vom 1. October. — Ihre Königl. Hoheit die Frau Großfürstin Helena von Rußland ist, in Begleitung ihres Bruders, des Prinzen August von Würtemberg, am 27. September Abends zu München angekommen, hingegen am 28sten Se. K. H. der Erbgroßherzog von Hessen-Darmstadt nach Berchtesgaden abgereist.

Die hiesigen Feste beginnen Sonntag den 4ten d. Nach Strauß wurde eine Estaffette abgeschickt. Noch nie erinnert man sich einer so großen Menge von Fremden; nahe an 10,000 Engländer, Franzosen und Italiener sind gegenwärtig hier. In diesen Tagen strömen die Fremden aus den verschiedenen Deutschen Staaten und aus unsern Provinzen herbei, so daß sich die Zahl der Gäste bald auf 50,000 belaufen wird. Der König hat alle seine Kunstschätze zum Besuche des Publikums geöffnet. Von den sechs Königl. Großbauten, die dieser Tage mit Eile unter Dach gebracht wurden, werden jetzt die (später wieder aufzurichtenden) Gerüste entfernt. Die Theresienwiese ist seit dem Beginn dieser Woche geöffnet und es geht dort schon sehr lustig zu in den hölzernen Gassen.

Unsere Nachrichten aus Griechenland reichen bis zum 8. September. Am 2ten war der Griechische Gesandte am Hofe zu St. Petersburg, Herr Soutzo, in Athen eingetroffen; man behauptete mit aller Wahrscheinlichkeit, daß derselbe das Ministerium des Innern, das seit Koletti's Austritt vacant gewesen, übernehmen werde. Koletti's Abgang an seinen Posten nach Paris wurde im Lande allgemein als ein Ereigniß von unglücklicher Vorbedeutung angesehen. Man glaubt, daß die dadurch nur noch mehr gereizte constitutionelle Partei, deren Haupt jener populaire Staatsmann war, ihre Umtriebe fortsetzen werde. Die Griechische Marine besteht zur Zeit aus 27 Königl. Schiffen, von denen keines im Stande ist, sich mit einem Feinde zu schlagen. (Lpz. Z.)

Karlsruhe, vom 29. September. — Se. Königl. Hoheit der Großherzog hat dem Staats- und Finanzminister v. Böckh und dem Staatsminister des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherrn von Türckheim, die nachgesuchte Erlaubniß ertheilt, das ihnen von des Königs von Preußen Majestät verliehene Großkreuz des rothen Adlerordens annehmen und tragen zu dürfen. Gleiche Erlaubniß erhielten Staatsrath Jolly für den rothen Adlerorden 2ter Classe, mit dem Stern, und Zolldirektor Goßweiler für den rothen Adlerorden 2ter Classe ohne Stern. (Leipz. Z.)

Hanau, vom 24. September. — Lieutenant L., welcher bekanntlich vor mehreren Monaten das Unglück hatte, beim Exerciren in Hanau einen Soldaten zu erstechen, soll vom Kriegsgericht zur halbjährigen Festungsstrafe verurtheilt worden seyn.

Polen.

Warschau, vom 2. October. — Gestern wurde unter dem Präsidium des Fürsten Statthalters eine Sitzung des Staatsraths des Königreichs Polen gehalten.

Am 24sten v. M. wurden die bisher in der Zucht- und Besserungs-Anstalt im ehemaligen Franziskaner-Kloster hierselbst befindlich gewesenen Gefangenen in das im ehemaligen Zeughause in der langen Straße eingerichtete Haupt-Zuchtgefängniß abgeführt.

Frankreich.

Paris, vom 30. September. — Der König und die Königl. Familie haben sich noch nicht nach Fontainebleau begeben. Die Reise dorthin soll bis zum nächsten Freitage aufgeschoben seyn, indem die Anordnungen zu den Festlichkeiten während des Aufenthaltes Ihrer Majestäten daselbst noch nicht beendigt sind. Gestern Mittag hielt der König einen drittehalbstündigen Minister-Rath.

Es scheint, daß alle auswärtigen Botschafter von dem Hofe Einladungen nach Fontainebleau erhalten haben. Von den Festlichkeiten, die dort stattfinden sollen, erzählt man sich Wunderdinge. Das Palais ist ganz wieder hergestellt und im Innern sowohl, wie außen, prachtvoll ausgeschmückt worden; es gehört jetzt zu den sehenswerthesten Merkwürdigkeiten Frankreichs. Die Mitglieder der Französischen Oper, des Théâtre français und des Gymnase werden dort Vorstellungen geben.

Die vor einiger Zeit gemeldeten Ernennungen im diplomatischen Fache scheinen noch keinesweges definitiv beschlossen zu seyn, weshalb wohl auch der Moniteur sie noch nicht gebracht haben mag. Es heißt jetzt, daß der Baron Mortier nicht nach dem Haag, sondern nach Brüssel, der Graf v. Latour-Maubourg von Brüssel nach Turin, und Herr v. Rumigny von Turin nach Neapel gehen würde.

Aus guter Quelle haben wir erfahren, daß das Französische Kabinet unserem Botschafter in Madrid Instruktionen zugeschickt hat, nach welchen er seine diplomatischen Beziehungen zu dem Spanischen Kabinette in dem Falle suspendiren soll, wenn die Königin Marie Christine von der Regentschaft verdrängt werden sollte, die sie in Kraft der testamentarischen Vorschriften Ferdinands VII. ausübe. Es wird auch versichert, Herr von Rayneval werde in Madrid bald durch einen bloßen Geschäftsträger ersetzt werden.

Zu Anfang der heutigen Börse waren die Spanischen Fonds ziemlich ausgeboten; späterhin hielten sie sich jedoch wieder, weil man wissen wollte, daß nach der Ankunft Quiroga's in dem Hauptquartier des Marquis de las Navas die Truppen diesen Letzteren verlassen hätten, worauf derselbe auf Quiroga's Befehl verhaftet worden sey.

Spanien.

Madrid, vom 23. September. — Der Minister des Innern hat unterm 18ten d. auf Befehl der Königin folgende Verordnung bekannt gemacht: „Ihre Majestät die Königin-Regentin hat die ihr von verschiedenen Punkten des Königreichs zugegangenen Adressen, welche die Regierung auffordern, einige für die Sicherheit des Thrones und das Wohl der Nation günstige Maßregeln anzunehmen, in Erwägung gezogen. Ihre Majestät, von eifriger Sorge für die Wohlfarth der Nation erfüllt, hat befohlen, daß diese Adressen von ihren Ministern geprüft werden sollen, damit denjenigen deren Gegenstand zu den Prärogativen der Krone gehört, augenblicklich ihr Recht geschehe, und damit die welche die Zustimmung und gesetzliche Mitwirkung der Cortes erheischen, der nächsten Legislatur vorgelegt werden können. Indem ich Ihnen eine so schmeichelhafte Mittheilung mache, muß ich Ihnen anzeigen, daß Ihre Majestät mir befohlen haben, die ganze Kraft Ihres Eifers in Schwung zu bringen, damit Sie alle Ihnen zu Gebote stehende Mittel anwenden, um alle Besorgnisse zu verscheuchen, die von einigen Behörden, einigen Corporationen und gewissen Volksklassen über die Reinheit und Rechtlichkeit der Absichten Ihrer Majestät gehegt werden möchten, welche letzteren keinen anderen Zweck haben können, als die Gemüther zu beruhigen, die Meinungen zu versöhnen und die Zweifel, die sich etwa über die Erhaltung der Freiheit erhoben haben dürften, oder den Gedanken zu beseitigen, daß davon die Rede sey, die legitimen Rechte unserer Königin Isabella II. chimärischen und abgeschmackten Plänen aufzuopfern, die von der Böswilligkeit vieler Ausländer und einiger Inländer ersonnen worden, und worüber diese leider brüten, um Zwietracht zu unterhalten und Mißtrauen unter den braven Spaniern auszusinnen, die mit Freuden unter dem siegreichen (!!) Panier, welches über dem legitimen Thron weht, leben und kämpfen. Sie müssen den loyalen und vertrauens-

rollen Männern, so wie den furchtsamen Leuten, offen erklären, daß Ihre Majestät die Königin entschlossen ist, den jetzigen Kampf nur mit einem vollständigen und entscheidenden Siege zu beendigen; daß dieß die einzige ehrenvolle Lösung ist, und daß jede die Freiheit gefährdende oder die unverjährbaren Rechte der unschuldigen Königin von Spanien kompromittirende Unterhandlung mit dem Gange und der Würde der Repräsentativ-Regierung unvereinbar seyn würden. Sie mögen hinzusetzen, daß die Königin-Regentin und ihre Minister niemals auf Vorschläge hören werden, mit denen es direkt oder indirekt auf einen so feigen und so verwerflichen Vergleich abgesehen wäre; denn das Königliche Wort Ihrer Majestät ist seit langer Zeit verpfändet, und sie verspricht heute von neuem mit noch größerer Feierlichkeit, daß sie keine andere Bedingung anhören und zulassen wird, als die Vertilgung oder gänzliche Unterwerfung desjenigen, der unsere Ruhe stört und offen danach strebt, uns zu Sklaven zu machen. Sie mögen mit Loyalität und Freimüthigkeit allen ihren Untergebenen diesen energischen Entschluß Ihrer Majestät mittheilen; auf diese Weise können Sie sie enttäuschen und sie von der Nothwendigkeit einer engen Vereinigung überzeugen, um mit den einzig und allein nationalen Hülfsmitteln jene Factionen zu vernichten, die unseren Boden befehden und blödsinnig dafür kämpfen, einen Usurpator auf den Thron zu setzen, der ihnen selbst so große Leiden bereiten würde, und dem es nur dadurch möglich war, einige ephemere Vortheile davonzutragen, weil es von unserer Seite an gleichzeitigem Zusammenwirken fehlte, um ihn mit Kraft und Energie aus unserem Gebiet zu vertreiben. Ich zweifle nicht, daß diese so erwünschte und so nothwendige Einigkeit sich sogleich zeigen wird, sobald die Rückkehr des Vertrauens der Regierung erlaubt, ihre Autorität frei zu offenbaren. Man kann keinen vernünftigen Grund haben zu der Furcht, daß diese Autorität sich nicht mit den Interessen des Volkes indentifiziren möchte. Alle ihre Maßregeln, alle ihre Beschlüsse werden vielmehr zum Zweck haben, die Rechte der Nation gegen alle willkührliche Versuche zu schützen, durch die sie verletzt werden können, diese Rechte, die Ihre Majestät in klare und deutliche Gesetze zusammenzufassen sich beeifert, damit dieselben, in Verbindung mit den bereits bestehenden Gesetzen, einen der allgemeinen Verehrung und der Achtung von Seiten aller mit Vollziehung derselben beauftragten Behörden würdigen Codex bilden. Die zur Erreichung so wichtiger Vortheile anzuwendenden Mittel können mannigfaltig und verschieden seyn; unerläßlich aber ist es jetzt, lieber Wege einzuschlagen, die schnell zum Ziele führen, als zu ganz vollkommen und künstlich berechneten Maßregeln seine Zuflucht zu nehmen. Mit einem Worte, es handelt sich darum, die Mittel zu wählen, welche, indem sie in der kritischen Lage, worin wir uns befinden, die mindeste Gefahr darbieten und nicht zu Veränderungen zu führen drohen, die am Ende in eine allgemeine Umwälzung ausarten könnten, die Ehre und den Glanz des Thrones unversehrt erhalten, diese wesentlichen Grund-Bedingungen, welche das Volk um seiner eigenen Wohlfahrt willen achten muß, und welche die Regierung Ihrer Majestät gewissenhaft erfüllen wird, aber bloß, um das Gleichgewicht unter den Gewalten, welches die Grundlage des allgemeinen Glücks ist, zu bewahren. Von diesen Wahrheiten durchdrungen, müssen Sie denselben die ganze Ausdehnung geben, welche Ihre Majestät wünscht, vorher jedoch erst mit den Personen zu Rathe gehen, die den meisten Einfluß auf die Verwaltung der Angelegenheiten in Ihrer Provinz ausüben. Sie müssen Ihre Rathschläge anhören und alle Mittel ergreifen, die Sie für die wirksamsten halten, und so schnell als möglich die so wünschenswerthe Eintracht unter den Spaniern zu begründen, jedoch ohne der Königlichen Würde und ihren früheren Verpflichtungen etwas zu vergeben. Ich hoffe, daß Sie sich beeilen werden, mir alle Nachrichten mitzutheilen, die zu Ihrer Kenntniß gelangen, und daß Sie alle die Bemerkungen hinzufügen werden, welche Ihre Unparteilichkeit und Ihre Weisheit Ihnen eingeben, und von denen Sie glauben, daß sie dazu beitragen könnten, den Gang der Regierung unter so schwierigen Verhältnissen zu beschleunigen. Gott behüte Sie!

(gez.) Martin de los Heros."

Die Hof-Zeitung meldet: „Ihre Majestät wollten der Wittwe des berühmten und unglücklichen General Torrijos, Doña Luiz Saenz de Vinegra, einen Beweis Ihrer Theilnahme und Hochachtung geben und haben daher befohlen, daß dieselbe von diesem Tage an aus der Königlichen Privat-Schatulle die dem Range ihres Gatten entsprechende Pension unverkürzt erhalten soll, bis die Cortes den Staats-Schatz zu einer so gerechten Ausgabe autorisiren."

Ueber die letzten Ereignisse in Valencia erfährt man noch folgendes: „Die empörende Niedermetzelung von 62 Soldaten und 15 Urbanos von Ciudad-Real, die nach dreitägigem heldenmüthigen Widerstande das Fort Rubiclos durch Capitulation übergaben, hat selbst die gleichgültigsten Menschen so erbittert, daß man nach dem Eintreffen dieser Nachricht nichts als Rachegeschrei hörte. Dieses schreckliche Ereigniß verursachte einen solchen Schrecken unter den Milizen und der Garnison des Fortes Mora daß sie sich entschlossen, es zu verlassen und den Aufrührern freien Eingang zu gewähren. Unter den Einwohnern von Valencia verbreitete sich in Folge jener Nachricht eine um so größere Furcht, als man zu gleicher Zeit erfuhr, daß mehrere in der Umgegend der Forts Mora und Rublicos stationirte Kolonnen ihren Kameraden hätten zu Hülfe kommen können. Am 17ten frühmorgens sah der Graf von Almadovar sich genöthigt, seine Entlassung einzureichen; sein Leben war bedroht, und er verdankte seine Rettung nur der Unerschrockenheit des Don J. Cueras und seiner Gefährten Fuster und Osca, die durch die von ihrem

Capitain Don P. Julian befehligte Compagnie der Miliz-Jäger unterstützt wurden und ihn in Sicherheit brachten. Der Pöbel rief Don P. Fuster zum General-Capitain aus; dieser aber mußte schon um 6 Uhr dem Königs-Lieutenant Boggiero weichen, der an seine Stelle ernant wurde. Es sind einige Compagnien Miliz und Artillerie von hier abgegangen, um gegen die Insurgenten zu marschiren. Am 18ten hat die Junta eine Proclamation an die Einwohner von Valencia erlassen, worin sie befiehlt: 1) daß die Stadt-Miliz den Titel „National-Garde" annehmen soll; 2) daß jeder Einwohner der Hauptstadt und der Provinz, von 18 bis zu 50 Jahren, in die National-Garde eintreten soll, um für den Thron Isaballa's und für die Freiheiten zu kämpfen; 3) daß das ganze Silberzeug der aufgehobenen Klöster verkauft; 4) daß keinem mit den Waffen in der Hand ergriffenen Feinde des Vaterlandes Pardon gegeben werden; 5) daß die Presse frei seyn, und 6) daß alle Karabiniere der Provinz und alle andere Armee-Corps gegen die Insurgenten verwendet werden sollen."

Portugal.

Lissabon, vom 12. September. — Die Königin hat, ehe sie den Palast von Ramalhao verließ, allen Ministern zur Bezeugung ihrer Zufriedenheit mit der Verwaltung der Staats-Angelegenheiten ein Diner gegeben.

Am 28sten v. M. meldete sich der Marschall Saldanha bei der verwittweten Kaiserin in Caxias, konnte aber, weil es noch zu früh am Tage war, oder aus anderen Ursachen, nicht vorgelassen werden, sondern wurde gebeten, seine Aufträge an den dienstthuenden Kammerherrn auszurichten. Dieser mag aber wohl die Sache nicht ganz verständlich vorgetragen haben, denn die Herzogin von Braganza ließ den Marschall bitten, seine Mittheilungen schriftlich zu machen. Saldanha's Antwort besagte ungefähr Folgendes: „Lord Howard de Walden, so wie der Herzog von Palmella und die übrigen Minister hielten es für wünschenswerth, daß Ihre Kaiserl. Majestät bei ihrer Rückkehr nach Lissabon nicht wieder den von der Königin bewohnten Palast Necessidades beziehe, sondern von dem durch die Cortes ihr eingeräumten Rechte, eine andere Residenz zu wählen, Gebrauch mache." Die Kaiserin schickte eine Abschrift dieser Note an die Königin und fragte, was das zu bedeuten habe? Statt aller Antwort schickte die Letztere ihren Kammerherrn, Herrn Almeida, an die Kaiserin ab und ließ ihr anzeigen, sie beabsichtige, ihre geliebte Amalia zur Mittagstafel zu besuchen, was sie denn auch that; und bei Tische erklärte sie nun ohne weitere Einleitungen, da ihre Tante, die Infantin Isabella, in Bemposta residire, so könne sie zwar dieses Schloß der Kaiserin nicht einräumen; dagegen mache sie sich ein Vergnügen daraus, ihr das schöne neue Schloß zu Belem als Residenz anzubieten, hoffe aber, ihre geliebte Amalia werde, bevor sie dasselbe beziehe, erst einige Tage bei ihr, der Königin, im Schlosse Necessidades zubringen.

Morgen sollen hier auf Befehl des Finanzministers, Herrn Silva Carvalho, wieder für 120 Contos (30,000 Pfd. Sterl.) Portugiesische Staatsschuldscheine öffentlich verbrannt werden, und am 20. October wird, wie man glaubt, die Verbrennung einer noch weit größeren Quantität folgen.

Mit Spanien ist ein längst erwarteter Vertrag über die freie Schifffahrt auf dem Douro endlich abgeschlossen worden, so daß von nun an gegen Erlegung einer unbedeutenden Transit-Abgabe Spanisches Getreide aus den nördlichen Spanischen Provinzen den Fluß hinab nach Porto gelangen kann, um von da weiter nach dem Süden, nach Cadix und Sevilla, und nach den östlichen Provinzen Spaniens verschifft zu werden.

Der Spanische Oberst Gregorio Quiroga ist von Corunna hierher gekommen, um, wie man behauptet, von der Portugiesischen Regierung 10,000 Mann Hülfstruppen, und zwar gegen die ultraliberale Partei der Junta von Galicien, zu erbitten. Herr Perez de Castro, der Spanische Gesandte, scheint dies Gesuch zu unterstützen.

Der hiesige Kaufmannsklub hat gestern, angeblich auf Veranlassung eines der Portugiesischen Minister, Unterschriften zu einer Petition an die Königin gegen die Erneuerung des Handels-Traktats mit England zu sammeln begonnen und gleich am ersten Morgen 113 Unterzeichnungen erhalten, worunter sich die Namen mehrerer Bank-Direktoren befinden. Man sieht diesen Schritt als eine Folge der zwischen der Kaufmannschaft von Lissabon und derjenigen von Porto bestehenden Eifersucht an, glaubt aber, er werde keine Folge haben. Der Handelsstand von Porto findet gerade im Gegentheil seinen Vortheil in der Erneuerung des Vertrages und ist in einer sehr ausführlichen Vorstellung bei Ihrer Majestät um Anknüpfung desfallsiger Unterhandlungen eingekommen. Auch Herr Silva Carvalho soll dafür gestimmt seyn.

In einem Schreiben aus Lissabon vom 8. September heißt es: „Portugal erholt sich auffallend rasch von den Wunden, die der Bürgerkrieg seinem Wohlstande schlug. Die natürliche Fruchtbarkeit des Landes trägt viel zu diesem Resultate bei, aber eben so viel, wo nicht noch mehr, die bedeutenden Kapitalien, welche der aufblühende Handel Lissabons und Portos diesen beiden Hauptstädten zuführt, von denen das übrige Portugal gewissermaßen nur als das Weichbild zu betrachten ist. Zwar ruhen die Finanzen des Staates fortdauernd noch auf der lockern Grundlage der Anleihen, indem mannigfache persönliche und politische Rücksichten bisher noch stets einer solchen Beschränkung der Ausgaben entgegenstanden, die ein Gleichgewicht zwischen der Einnahme und Ausgabe herzustellen geeignet wäre. Aber in den Händen der Privat-Personen befindet sich

(Fortsetzung in der Beilage.)

Erste Beilage
zu No. 237 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Sonnabend den 10. October 1835.

(Fortsetzung.)

dagegen ein Ueberfluß von Kapitalien, deren Vorhandenseyn sich unwidersprechlich durch das Ergebniß des Verkaufs der bedeutenden, schon auf den Markt gebrachten Masse von geistlichen Gütern kundgiebt, welche mit lebhafter Konkurrenz, von Leuten aller Parteien, und wenn man auch das Papier, welches bei der Bezahlung zugelassen wird, auf seinen Börsen-Cours reduzirt, doch zu ihrem vollen Kapital-Werthe, nach dem in Portugal üblichen Zinsfuße von 5 pCt., veräußert werden. Daneben fehlt das Geld keinesweges für andere Unternehmungen. Zwei Actien-Gesellschaften, die eine für die Ausbeutung der Fischereien, die andere zur Errichtung einer Versicherungs-Anstalt, deren Gesammt-Kapital 3½ Mill. Crusaden betrug, fanden ganz vor kurzem, innerhalb drei Tagen, zu Lissabon die erforderliche Anzahl von Unterzeichnern, während gleichzeitig zu Porto, ebenfalls binnen wenigen Tagen, sämmtliche Actien einer neu zu errichtendtn Bank untergebracht waren. Dieser steigende Wohlstand, und die Eindrücke, welche die emigrirten Portugiesen aus dem civilisirteren Theile Europa's zurückgebracht haben, wirken ihrerseits auf neue Anlagen und Verschönerungen Lissabons zurück, welches bemerkenswerthe Schritte macht, um sich dem Aeußeren der großen Städte Mittel-Europa's zu nähern, hinter denen es in dieser Beziehung mindestens um 100 Jahre zurück war. Viel Aufsehen haben die Spannung der Portugiesischen Regierung mit dem Sardinischen Hofe und die demzufolge von ersterer getroffenen, aus den Zeitungen bekannten Maßregeln unter den hiesigen Politikern und Nouvellisten, bedeutend weniger aber in der handeltreibenden Welt, verursacht. Man berechnet die Zahl der Sardinischen Schiffe, welche jährlich die Portugiesischen Häfen besuchten, auf durchschnittlich 150, während die Portugiesische Handels-Flagge kaum in den Sardinischen Häfen bekannt ist. Auch ist die Ausfuhr von Portugiesischen Produkten nach den Sardinischen Staaten höchst unbedeutend. Ein Non-Intercourse-System mit Sardinien berührt daher den Portugiesischen Handelsstand um so mehr indirekt.

England.

London, vom 30. September. — Sir George Shee ist von einer außerordentlichen Sendung an den König der Belgier zurückgekehrt, bei welchem Sir G. Hamilton so lange als Geschäftsträger akkreditirt bleibt, bis ein Gesandter an Sir R. Adair's Stelle ernannt seyn wird.

Sir Henry Bethune, vormaliger Chef der Persischen Armee, der sich durch die Einnahme von Ispahan berühmt gemacht hat, ist von Persien hier eingetroffen. Als er jenes Land verließ, herrschte dort Pest und Cholera zugleich.

Heute, als am Michaelis-Tage, fand in der hiesigen Gemeinde-Halle die Wahl des neuen Lord-Mayors für das nächste Jahr statt. Die Halle war nur halb gefüllt. Als der jetzige Lord-Mayor die Rednerbühne bestieg, wurde er mit Gezisch empfangen, den beiden Aldermen Copeland und Harmer dagegen wurde lauter Beifall zu Theil. Der Recorder verlas sodann die Liste der Aldermen, die noch nicht Lord-Mayors gewesen, und unter denen die Versammlung zu wählen hatte. Die beiden oben genannten trugen die meisten Stimmen davon, und die Aldermen zogen sich nun zurück, um Einen von Beiden zum Lord-Mayor zu ernennen. Die Wahl fiel auf Herrn Copeland, der hierauf der Versammlung für die ihm widerfahrene Ehre dankte und die Versicherung hinzufügte, daß er aus dem Lord-Mayor-Amt nie eine politische Charge machen werde. Als nun noch einer der Aldermen, Herr Fearon, mit dem Antrage auf ein Votum des Tadels gegen den letzten Lord-Mayor hervortrat, entfernte dieser sich aus dem Saal und überließ es der Versammlung, zu thun, was ihr beliebte. Der neu gewählte Lord-Mayor, Hr. William Taylor Copeland, ist seit 1831 Repräsentant der in der Irländischen Grafschaft gelegenen Stadt Coleraine. Er ist 38 Jahr alt und Eigenthümer der großen Töpfereien in Staffordshire und einer Porzellan-Manufaktur in Portugal-Street zu London. Von 1828 zu 1829 war er Sherif von London. Er bekleidet auch das Amt eines Schatzmeisters der Artillerie-Compagnie und gehört zur Whig-Partei. Im Jahre 1832 war der Vice-Admiral Sir John Beresford sein Gegner bei der Parlaments-Wahl und trug gleich viel Stimmen mit ihm davon. Der Mayor gab den Ausschlag zu Gunsten des Admirals, aber in Folge einer von den Wählern beim Parlamente eingereichten Petition wurde dieser für unrechtmäßig gewählt erklärt, und Alderman Copeland nahm seinen Platz ein. Bei den diesjährigen Wahlen hatte er es wieder mit demselben Gegner zu thun, trug aber 5 Stimmen mehr davon, als dieser.

Vom Cap sind Zeitungen bis zum 24. Juli hier eingegangen; die Scharmützel mit den Kaffern dauerten an den neuen Grenzen noch immer fort. Letztere standen in beträchtlicher Anzahl an den Ufern des Kei, wo sie, wie es hieß, Halt zu machen beabsichtigten. Die Obersten Somerset und Smith waren nach dieser Richtung hin abgegangen. Seit acht Tagen wurden ein

Offizier und 30 Gemeine von den Brittischen Truppen vermißt, und man fürchtete, daß sie in die Hände des Feindes gefallen seyn möchten. Mehrere Trupps waren ausgeschickt worden, um nach ihnen zu forschen, aber erfolglos. Die Abtheilung des Capitain Roß hatte in einem Gefechte mit den Kaffern an 30 derselben getödtet und ihnen 4000 Stück Vieh abgenommen. Capitain Roß selbst empfing dabei zwei Wunden, und das Pferd wurde ihm unter dem Leibe erschossen.

Belgien.

Brüssel, vom 30. September. — Der König und die Königin sind vorgestern Nachts um 2 Uhr in Calais angekommen und wollten sich gestern früh dort einschiffen, um die Reise nach Ramsgate fortzusetzen.

Türkei.

Im Journal de Smyrne liest man: „Aus Beirut wird unterm 10. August gemeldet, daß die Bewohner Syriens von den Aegyptiern alle nur mögliche Arten von Plackereien und Bedrückungen zu erdulden haben. Durch Aushebunden von Mannschaft, Abgaben, Frohndienste und Monopole werden sie fast erdrückt und zur Verzweiflung gebracht, und man begreift nicht, wie ein solcher Stand der Dinge von jenen Europäischen Mächten geduldet werden könne, denen daran liegt ihren Einfluß in der Levante zu erhalten. Die Menschlichkeit allein schon sollte ihnen gebieten, zahlreiche Bevölkerungen gegen die Habsucht und den Despotismus Mehmed Ali's und seines Sohnes zu beschützen, aber auch ihre eigene Würde legt ihnen die Pflicht auf, größere Energie zu entwickeln, denn ihre Konsuln sind von den Agenten der Aegyptischen Verwaltung beschimpft worden, ohne daß irgend eine Genugthuung erfolgt wäre, wenn man anders je gewagt hat, eine solche von Mehmed Ali zu fordern. Man dürfte sich gar nicht wundern, wenn bald eine Menge Europäischer Etablissements aus Mangel an hinreichendem Schutz von Seiten ihrer Regierungen geschlossen würden. Das Elend und die Bedrückung, welche auf den Bewohnern Syriens lasten, übersteigen allen Glauben; ihr Mißvergnügen ist aber auch aufs höchste gestiegen, und es bedarf nur eines Funkens, um ein Feuer anzufachen, welches zu löschen Mehmed Ali nicht mehr im Stande seyn dürfte."

Miscellen.

Die Spenersche Zeitung erzählt: Vorgestern, am 1sten October, hat unser sich immer mehr erweiterndes und verschönerndes Berlin einen neuen Reiz erhalten. Die Conditorei „Josty und Comp." hat ihr neues Lokal eröffnet. Es könnte ganz füglich für eine Geschichte des wachsenden Luxus überhaupt gelten, wenn man die Geschichte des Entstehens, Wachsens und Gedeihens dieser Conditorei treu und vollständig schriebe. Was war ihr ärmlicher Wohnsitz vor 40 Jahren, und was gab sie? eine Tasse Chocolade, ein Stückchen Kuchen dazu und ein Glas Punsch! aber Alles war gut und schmackhaft. So wanderten denn von allen Enden der weiten Stadt die Chocoladen- und Punsch-Liebhaber zu dem unscheinbaren, kleinen und engen Ort, labten und stärkten sich, priesen aber auch, was sie genossen und wie es ihnen bekommen; und so wuchs und gedieh diese den Süßigkeiten des Lebens geweihte Anstalt von Jahr zu Jahr und gelangte endlich zu einer Europäischen Berühmtheit. Wer Berlin, das Palmyra der neuern Zeit, besucht, besucht auch Josty's; wer Berlin rühmt, rühmt auch Josty's; aber schon seit langer Zeit nicht mehr blos ihre Chocolade und ihren Punsch, sondern alle Gaben und Genüsse, die der erfinderische Kopf eines genialen Zuckerkünstlers in Gehalt und Form zu erdenken und zu schaffen vermag. Nur die Angemessenheit des Lokals zu diesen köstlichen Genüssen fehlte bisher noch; gestern ist sie gegeben. Man komme, schaue und urtheile selbst; doch ein Paar Fragmente, die wir aus dem schönen Ganzen herausheben wollen, mögen nicht überflüssig seyn. Man tritt hinein und erblickt gleich rechts und links einen Reichthum und eine Mannigfaltigkeit von Kuchen, Confituren, Bonbonnieren und Liqueurflaschen, die vielleicht selbst für den in der ganzen Welt erfahrenen Gourmand noch verführerisch sind. Tritt man dann in den eigentlichen, eben so einfach als elegant und geschmackvoll gezierten Versammlungssaal, so fallen gleich die ähnlichen Bildnisse des Königs und des Kronprinzen in Lebensgröße, von Eybel, und Beiden gegenüber zwei große Spiegel aus einem Guß in die Augen; die Wände sind mit interessanten Gemälden und colorirten Kupferstichen geschmückt; aber vor Allem müssen wir der Camera clara von unserm geschickten Mechanikus Peritpierre gedenken. Man sieht in der Gegend, wo man sich eben befindet, Wagen, Reiter, Fußgänger aller Art, Männer und Frauen sich bewegen und kann eine Viertelstunde lang das Bild anschauen und immer noch einen Wechsel an solchen beweglichen Figuren wahrnehmen. Wir ersehen aus allem diesem, daß die Herren Unternehmer es sich haben etwas kosten lassen; möge ihnen ihr Eifer für das Vergnügen Berlins reichliche Früchte tragen; schon die bekannte Güte ihrer Gaben und die Honettität in der Bewirthung hat darauf gerechten Anspruch. Ohne Zweifel besorgt gegenwärtig auch Niemand mehr, durch Süßigkeiten sich den Magen zu verderben. Zucker gilt ja jetzt als eine Universal-Medizin, und wie dem auch seyn mag: **C'est une ennuyeuse maladie, que de conserver sa santé par une trop grand régime!**"

Bei der Anwesenheit der Naturforscher in Bonn wurde ein, von dem Ungarischen Reichsgrafen Franz Teleki empfohlenes Mittel gegen die Hundswuth bei Menschen und Thieren mitgetheilt, das aus dem Siebenbürgischen Dorfe Rendo von einem Bauer Namens Benjamin Kovats, der es von seinen Vorfahren aus der Tatarei haben will, herrührt. Man nimmt nämlich 6 Quentchen der **Asclepias Vincetoxicum** (Schlangenwurzel) und zwei Quentchen Rinde von **Cratalges terminalis** (Eisebeeren), nebst dem inneren Theile von

9 Knoblauchzwiebeln, schüttet sie in einen neuen unglasirten Topf von einem Schoppen Gehalt, der dann, mit reinem Wasser angefüllt, 12 Stunden lang stehen bleibt. Dann verklebt man den Deckel, stellt den Topf an das Feuer, und läßt die Mischung eine Stunde lang kochen, doch muß der Deckel fest bleiben; zuletzt wird das ganze durchgesiebt und lauwarm eingegeben. Ein Mann erhält 5, eine Frau 4, Kinder je 3 bis ½ Eßlöffel voll; man nimmt bei nüchternem Magen ein, sobald sich Symptome der Wuth zeigen. Dieses Mittel soll oft und stets mit dem besten Erfolge angewendet worden seyn.

Breslau, den 9. October. — Die irdische Hülle des verstorbenen Ober-Landesgerichts-Chef-Präsidenten Freiherrn v. Falkenhausen Excellenz, wurde heute Morgen beerdigt. Ein zahlreicher Zug von hohen Militair- und Civil-Beamten begleitete zu Fuß den Leichenzug.

Breslau, den 9. October. — Unser Herbst-Wollmarkt neigt sich seinem Ende; leider sind nicht die Erwartungen der Producenten auf eine entsprechende Weise erfüllt worden. Trotz dem wirklichen Bedürfniß waren die Käufer langsam im Einkauf und suchten niedrige Preise zu erlangen; namentlich gelang es nicht, für die Wollen aus dem Posenschen die gewünschten Preise zu erlangen und so mancher Zwischenhändler mußte sich bitter getäuscht sehen. Doch haben Schlesische Sommerwollen meist ihre alten Preise behauptet.

Anhero gebracht wurden:

Aus Schlesien	1935 Ctr.
" dem Großherzogthum Posen	5573 "
" Gallizien	526 "
" Böhmen	159 "
" Oesterreich	89 "
In Summa	8282 Ctr.

Jedoch ist die noch von früher auf dem Platze lagernde Wolle hier nicht mit einbegriffen. Im vorigen Herbst-Wollmarkt waren anhero gebracht 6757 Ctr.

Demnach diesesmal mehr	
Aus Schlesien	502 "
" dem Posenschen	2673 "
Weniger	
Aus Gallizien	526½ "
" Böhmen	159 "
" Oesterreich	136½ "
In Summa mehr	1526 Ctr.

Aus dem Königreich Polen waren keine Wollen anwesend.

Der Verkauf der Tuche auf den letzten Messen war ein sehr bedeutender, und zu ganz besonders guten Preisen, namentlich die Mittel-Tücher. Die nicht so ganz gewünschten höheren Preise der Wolle lassen sich indessen wohl nur aus dem Umstande erklären, daß fast überall der niedrige Wasserstand die größeren Fabriken und namentlich die Walken hinderte, mit der gewohnten Kraft zu arbeiten und die Besorgniß entstand, daß bei dem herannahenden Winter kein bedeutend hoher Wasserstand im Allgemeinen zu erwarten sey. Indeß bei dem wirklichen Bedarf und der nahen Hoffnung, daß glücklichere Ereignisse einwirken werden, läßt sich bald das Aufhören der gegenwärtigen Stockung erwarten.

Die ehrende Theilnahme, welche sich bei dem Tode und Begräbniß des Königl. Wirklichen Geheimen Rathes und Ober-Landes-Gerichts-Chef-Präsidenten, Freiherrn v. Falkenhausen, so wohlwollend aussprach, hat seinen Hinterlassenen den ersten Trost gebracht, denn sie bezeugte laut, daß der Verstorbene nach einer langen Laufbahn nicht am verfehlten, sondern am errungenen Ziele angekommen sey. Mit gerührtem Herzen statten die Unterzeichneten für diese Theilnahme ihren tief gefühlten Dank ab.

Breslau den 9. October 1835.

Die verwittw. Freifrau v. Falkenhausen, geb. v. Carlowitz, nebst Kindern und Schwiegerkindern.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung seines dritten Sohnes, Lieutenant im 6ten Husaren-Regiment, mit Fräulein Ottilie v. Lieres und Wilkau, zeigt theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an

v. Schweinichen auf Töpliwoda.

Entbindungs-Anzeige.

Heut früh um 4 Uhr wurde meine gute Frau von einem muntern Mädchen glücklich entbunden.

Johnsdorf den 8. October 1835.

Graf Pfeil.

Todes-Anzeige.

Nach dem Rathschlusse der Vorsehung ist uns heute unsere innig geliebte Mutter, die verwittwete Frau Kämmerer Schmidt, geb. Larisch, in Folge eines nervösen Fiebers durch den Tod entrissen worden. Die zahlreichen Freunde der Verewigten, denen diese Anzeige gewidmet ist, werden unserem tiefen Schmerz über diesen herben Verlust ihre tröstliche Theilnahme gewiß nicht versagen. Neisse den 6. October 1835.

Die Hinterbliebenen.

F. z. ⊙ Z. 13. X. 6. R. ☐ I.

H. 13. X. 6. J. ☐ I.

Theater-Anzeige.

Sonnabend den 10ten zum erstenmale: „Das Nachtlager in Granada." Romantische Oper in 2 Akten von Braun. Musik von Kreuzer. Hr. Biberhofer, vom ständ. Theater zu Linz, den Jäger, als erste Antrittsrolle.

Sonntag den 11ten: 1) „Rataplan der kleine Tambour." Vaudeville in 1 Akt. 2) „Geliebt oder Tod." Lustspiel in 1 Akt von Harrys. 3) „Die Wiener in Berlin." Liederposse in 1 Akt. Auf vieles Verlangen: Herr Wiedermann im ersten Stück Großcanon, im zweiten Joseph Hubert, als Gast.

Bekanntmachung
wegen Verdingung der Bespeisung der Sträflinge
in Brieg pro 1836.

In Folge der nach dem Eingange der Resultate der am 28sten v. M. im Brieger Arbeitshause stattgefundenen Verdingung der Bespeisung der Sträflinge in gedachter Anstalt pro 1836 hier eingegangenen Nachgebote, wird ein anderweitiger Bietungs-Termin auf den 22sten d. Mts. Vormittags 9 Uhr angesetzt, der im Geschäfts-Locale der hiesigen Regierung abgehalten werden wird. Ausgeschlossen bleiben die Holz-, Lichte, Brennöl, Stroh, Seife und Wachskerzen-Lieferungen, da solche schon ihre Erledigung gefunden.

Zu der bereits auszubietenden Bespeisungs-Verdingung werden cautionsfähige Unternehmer eingeladen.

Die Bedingungen können bei der Arbeitshaus-Direction in Brieg und in der Polizei-Registratur der unterzeichneten Regierungs-Abtheilung eingesehen werden.

Breslau den 6ten October 1835.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Die aus den am 6ten Juni 1828 und 1sten Mai 1829 publicirten Erkenntnissen des hiesigen Königlichen Ober-Landes-Gerichtes über den Lieutenant a. D. Albert Heinrich Freiherrn von Ostheim, ehemals auf Burgwitz, eingeleitet gewesene Kuratel, ist unter heutigem Tage wieder aufgehoben worden.

Breslau den 5ten September 1835.

Königl. Pupillen-Collegium.

Verdingung einer Bauholz-Lieferung.

Wir haben zur Verdingung einer Bauholz-Lieferung für den hiesigen städtischen Bedarf pro 1836 in 300 Stück kiefernen Balkenstämmen, 100 Stück Riegelstämmen und 320 Stück geschnitten Halbholz à 20 Fuß lang, bestehend, auf Dienstag den 20sten October Vormittags um 11 Uhr einen Termin angesetzt, in welchem sich cautionsfähige Lieferungslustige vor unserm Commissario Herrn Stadt- und Baurath Herrmann auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden haben. Die bei dieser Lieferung zu erfüllenden Bedingungen können täglich in der Rathsdienerstube, so wie im Termine selbst eingesehen werden.

Breslau den 7ten October 1835.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Liegnitz. Der zur Johann Friedrich Schreckschen Concurs-Masse gehörige Gasthof zum Rautenkranz No. 64. zu Liegnitz, abgeschätzt auf 15,314 Rthlr. 8 Sgr. 6⅔ Pf., zufolge der, nebst Hypotheken-Schein in der Prozeß-Registratur einzusehenden Taxe, soll am 14ten April 1836 Vormittags um 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Subhastations-Patent.

Das sub No. 386 zu Schmottseiffen belegene Bauergut, auf 5529 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzt und dem Melchior Knobloch zugehörig, soll in Termino den 16. Februar 1836 Vormittags 10 Uhr hierselbst im Gerichtsgebäude meistbietend verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in unserer Registratur eingesehen werden.

Liebenthal den 6. August 1835.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Proclama.

Nothwendiger Verkauf. Das Haus der Bau-Inspector Friebelschen Erben auf der Dominikaner-Gasse No. 145. bis No. 148 abgeschätzt auf 11,605 Rtlr. 17 Sgr. 9 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 28sten April 1836 Vor- und Nachmittags an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Oppeln am 21sten August 1835.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Proclama.

Von dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadtgericht werden alle diejenigen, welche an das Vermögen des mit Grundstücken nicht angesessenen hiesigen Kaufmann G. A. Streit, worüber wegen Unzulänglichkeit der Concurs eröffnet worden und welches hauptsächlich in den Passivis von 4877 Rthlr. 9 Sgr. 1 Pf. und den Activis von 1631 Rthlr. 10 Sgr. 2 Pf. besteht, einige Forderung und Anspruch zu haben vermeinen, öffentlich dergestalt vorgeladem: binnen 3 Monaten ihre Forderungen mündlich oder schriftlich anzuzeigen, auch bei ihrer Anmeldung die Abschriften derer Urkunden worauf sie sich gründen, beilegen, hiernächst aber in dem angesetzten Liquidations-Termine als den 26sten April 1836 vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Assessor Lange sich in Person oder durch zuläßige Bevollmächtigte zu gestellen, wo sie den Betrag und die Art ihrer Forderung umständlich anzugeben, die Documente, Briefschaften und übrigen Beweismittel, womit sie die Wahrheit und Richtigkeit ihrer Ansprüche zu erweisen gedenken, uns schriftlich vorzulegen und anzuzeigen; das Nöthige zu Protocoll zu verhandeln, und alsdann die gesetzmäßige Ansetzung in dem abzufassenden Urtel, dagegen bei ihrem Ausbleiben und unterlassener Anmeldung ihrer Ansprüche zu gewärtigen haben, daß sie mit allen ihren Forderungen an die Masse präcludirt und ihnen deshalb wider die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Uebrigens wird denjenigen Gläubigern, welche durch gesetzliche Ursachen an der persönlichen Erscheinung gehindert werden und denen es hier an Bekanntschaft fehlt, der hiesige Justiz-Commissarius Pistorius in Vorschlag gebracht, welcher dieselben mit Information und Vollmacht versehen können.

Oppeln den 25sten August 1835.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Edictal = Citation.

Auf die von dem dazu legitimirten Gerichts-Secretair Bodelius von hier angebrachten Provocationen ist von dem unterzeichneten Gericht

I. die Edictal-Citation folgender verschollener Personen:

1) des den 26sten Juli 1776 zu Bärdorf getauften Franz Jacob Hollunder, ein Sohn des zu Bärdorf, Münsterbergschen Kreises, verstorbenen Häuslers Georg Hollunder, welcher seit dem Jahre 1795 heimatlos herumwandert, im Jahre 1819 zum letztenmale in seiner Heimath anwesend war; und für den in unserem Depositorio ein Vermögen von circa 47 Rthlr. verwaltet wird;

2) des den 3ten November 1766 zu Olbersdorf gebornen Johann Josef Urban; der jüngste Sohn des zu Olbersdorf, Münsterbergschen Kreises, ansäßig gewesenen verstorbenen Häuslers Johann George Urban und seiner Ehefrau Johanna geborne Dierich, welcher im Jahre 1782 als Schüler von dem Kloster Heinrichau aus nach den österreichischen Staaten auswanderte, in Wien die Tischler-Profession lernte, sich im Jahre 1821 auch in Wien noch aufhielt, seit dieser Zeit aber keine Nachricht von sich gab und für den in unserem Depositorio ein Vermögen von 9 Rthlr. verwaltet wird; und

3) des den 2ten November 1786 zu Bärdorf getauften Franz Josef Amand Nachtigall, der einzige Sohn des zu Bärdorf, Münsterbergschen Kreises, verstorbenen Schullehrers Franz Nachtigall, aus seiner ersten Ehe mit der Renata geb. Schindler, welcher in Frankenstein die Tischler-Profession erlernt hat und im Jahre 1808 oder 1809 von dort auswanderte, sich im Jahre 1814 in Belgrad aufhielt, seit dieser Zeit aber verschollen ist, und für den in unserem Depositorio ein Vermögen von circa 70 Rthlr. verwaltet wird, und

II. das Aufgebot nachbenannter Real-Forderungen, über welche sowohl die Schuld- und Hypotheken-Instrumente als auch die Quittungen der ihrem Leben und Aufenthalt nach unbekannten Gläubiger fehlen:

1) das Hypotheken-Instrument des Freibauerguts-Besitzers Anton Kirsch vom 24sten December 1781 nebst Hypothekenschein vom 2ten Januar 1788 über 300 Thlr. Schlesisch für den Lieutenant von Osterwitz von dem von Hagenschen Regimente zu Frankenstein auf dem Freibauergute No 51. zu Neualtmannsdorf; und:

2) das Hypotheken-Instrument vom 9ten April 1748 über 40 Rthlr. für einen dem Namen und Aufenthalts-Ort nach unbekannten Fürstlichen Rentmeister auf der Großgärtnerstelle unter Nro. 52. zu Neualtmansdorf haftend

verfügt worden.

Es werden daher die ad I genannten verschollenen Personen deren etwanige zurückgelassenen Erben und Erbnehmer und die sub II genannten unbekannten Gläubiger, deren Erben, Cessionaire als auch diejenigen, welche an die abhanden gekommenen Instrumente und die dadurch besagten Schuld-Posten Anspruch zu machen haben, hiermit vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 25. Mai 1836 Vormittags 10 Uhr in der Gerichts-Kanzlei des unterzeichneten Gerichts anberaumten Termin, oder in dessen Registratur schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls die ad I sub No. 1, 2 und 3 genannten verschollenen Personen für todt erklärt und ihr Vermögen den sich legitimirten nächsten Verwandten eventualiter dem Fisco als herrenloses Guth, ausgeantwortet werden wird; die ad II sub No. 1 und 2 genannten unbekannten Gläubiger deren Erben, Cessionarien oder diejenigen, die in ihre Rechte getreten sind, als auch diejenigen, welche an die abhanden gekommenen Instrumente und die dadurch besagten Schuld-Posten Anspruch zu machen haben, werden aber zu diesem Termine unter der Warnung vorgeladen: daß bei unterlassener Anmeldung ihrer Ansprüche die abhanden gekommenen Instrumente für nichtig erklärt, die unbekannten Prätendenten aber mit ihren Ansprüchen an die verpfändeten Grundstücke präkludirt und deshalb mit einem ewigen Stillschweigen belegt werden; auch hiernächst die Löschung dieser Schuld-Posten im Hypotheken-Buche erfolgen wird. Den auswärtigen Interessenten werden bei etwaniger Unbekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Rüppel und Salomon hierselbst, in Vorschlag gebracht.

Frankenstein den 26. Mai 1835.

Das Gerichtsamt der Standes-Herrschaft Münsterberg-Frankenstein.

Bekanntmachung
Prüfung von Forstlehrlingen betreffend.

Der nächste Termin zur Prüfung der im hiesigen Inspections-Bezirk prüfungsfähigen Forstlehrlinge steht hierselbst auf den 13. October Vormittags 8 Uhr an, was mit dem Bemerken veröffentlicht wird, wie die geprüft seyn wollenden Lehrlinge sich an diesem Tage zur gesetzten Stunde mit einem Attest ihres Lehr-Principals über vollendete Lehrzeit hier einzufinden haben.

Scheidelwitz den 30. August 1835.

Königl. Forst-Inspection. v. Rochow.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Daß die Henriette Wilhelmine verwittwete Caspar, geborne Neicke, bei Einschreitung der Ehe mit dem Wirthschafts-Inspector Herrn George August Winkler zu Schweinern, die am letztgedachten Orte statuarisch stattfindende Gütergemeinschaft ausgeschlossen hat, wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Breslau den 12. September 1835.

Das Gerichts-Amt von Schweinern, Leipe und Petersdorff.

Auction.

Am 12ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittag von 2 Uhr sollen im Auctions-Gelasse No. 15 Mäntlerstraße verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth und einen herrenlosen Fleischerhund öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 2. October 1835.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Im Auftrage des hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gerichts werde ich am 19ten dieses Monats von Vormittags 9 Uhr und von Nachmittags 2 Uhr ab, im hiesigen Auctions-Locale verschiedene Nachlaß-Effekten, bestehend in Gold, Silber, dergleichen Medaillen und Münzen, Kupfer, Zinn, Meubles und Hausgeräthe, Betten, Wäsche, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken, einem ganz bedeckten guten Kutschen- und einem Korbwagen, einem Schlitten nebst Schellengeläute, einem Pferde und andern Gegenständen, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern, wozu Kauflustige sich einfinden wollen.

Nimptsch den 7ten October 1835.

Der Actuar Herrmann.

Wagenversteigerung.

Montag den 12ten d. M. Vormittag 11 Uhr, Weisgärbergasse No. 3 werde ich einen Reisewagen halb und ganz gedeckt, nebst einem Satz neue dazugehörige Räder versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Auctions-Anzeige.

Wegen Aufgabe eines Leinwand-Geschäfts werde ich Dienstag den 13. Oktober c. im alten Rathhause eine Treppe hoch Vormittag von 9 bis 12 und Nachmittag von 3 Uhr an eine Parthie bunte Leinwand, bestehend in Kleider-, Schürzen-, Indelt- und Züchen-Leinwand sowohl in ganzen Stücken als auch in Resten gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern.

Saul, vereid. Auct.-Commiss.

Auction.

Montag den 12ten um 9 Uhr werde ich veränderungshalber die Sachen des Sensal Herrn Koffka, Antonienstraße No. 18, bestehend in Wäsche, Kleidern, Kupfer, Messing, Porzellain, Uhren, Lampen, Küchen- und Hausgeräthe aller Art und Möbel meistbietend versteigern. Pieré, Auctions-Commissarius.

Das Brau- und Branntwein-Urbar zu Hünern, eine Meile von Ohlau und eine Meile von Brieg, nebst Kaffeehaus, soll diese Michaeli anderweitig verpachtet werden, wozu Pachtlustige beim Wirthschafts-Amt sich zu melden haben.

Steindruckerei-Verkauf.

Eine in einer sehr belebten Kreisstadt seit mehreren Jahren bestehende Steindruckerei, welche sich gut rentirt, ist unter sehr billigen Bedingungen zu verkaufen. — Näheres im Anfrage- und Adreß-Büreau (im alten Rathhause eine Treppe hoch.)

Ein Einspänner

alles sehr proper und vorzüglich ein gutes Pferd, ist stets zum Reisen billig zu haben. — Näheres Ende der Stockgasse No. 17.

Band-Ausverkauf.

Eine Partie Gaze-Bänder, verkaufe ich um damit zu räumen, um die Hälfte des Einkaufpreises.

Breslau im Oktober 1835.

Eduard H. F. Teichfischer, Ring No. 19.

Bast-Matten-Verkauf.

Ganz neue russische Bast-Matten werden äußerst wohlfeil verkauft: Antonien-Straße im weißen Roß No. 9. eine Treppe hoch bei

M. Manasse.

Roßhaar-Offerte.

Aecht russische, gereinigte und gesottene Roßhaare, so wie Roßhaarzeuge werden äußerst wohlfeil verkauft: in der Roßhaar-Niederlage bei

M. Manasse,
Antonienstraße No. 9 eine Treppe.

Eine nahe am Rothkretscham gelegene 24 Morgen große Wiese, ist sofort zur Benutzung als Schaafweide auf einige Monate zu verpachten und das Nähere bei Unterzeichnetem oder Karlsstraße No. 12. im Comptoir zu erfahren. Kenschkau den 9ten October 1835.

Friedländer.

Eine reiche Auswahl von Reise- Leib- und Morgen-Pelzen, Pelzfuttern, Palatinen, Pellerinen, Besätzen, Fräsen, Muffen, Ridicules, so wie vorzüglich

Alle Gattungen Boas

von dem wohlfeilsten, wie von dem kostbarsten Pelzwerk, alle aufs sauberste und geschmackvollste gearbeitet, sind zu bekommen zu ausnehmend billigen Preisen

im

Pelzwaaren-Lager

von

Heinrich Lomer,

Ohlauerstrasse, Ringecke, goldene Krone, No. 29.

Literarische Anzeige.

In der Kayserschen Buchhandlung in Leipzig ist erschienen und durch alle gute Buchhandlungen (in Breslau durch Wilh. Gottl. Korn) zu beziehen:

Almanach dramatisirter Sprüchwörter zur Unterhaltung in geselligen Kreisen und für Privatbühnen von Friedr. v. Sydow, Königl. Preuß. Major a. D. 12. elegant cart. Preis 23 Sgr.

Sehr häufig bemerkt der unbefangene Beobachter in der geselligen Unterhaltung junger Leute eine unverkennbare Einseitigkeit. Die Gesellschaftsspiele, die man dabei öfters zur Aushülfe arrangirt, haben größtentheils einen so einförmigen Charakter, und sind von so unbedeutendem Gehalt, daß sie unmöglich reisende Jünglinge und Jungfrauen auch nur auf kurze Dauer befriedigen können. Bei Herausgabe dieses Werkchens suchte daher der Herr Verf. unter Rücksichtnahme auf geistige Beschäftigung der gebildeten jungen Welt einen bessern Stoff zu ihren geselligen Vergnügungen zu geben. Die Aufführung von Sprüchwörtern gewährt gewiß auch den meisten Genuß und die beste Unterhaltung, daher bot der Herr Verf. alles auf, was die Darstellungen derselben erleichtern und befördern konnte; er vermied jedes Hochtrabende und örmliches Kunst-Studium Erfordernde, so wie alles Weitläuftige bei der Bearbeitung; selbst in Bezug auf Scenerie und Kostüme wurde das Einfache nicht überschritten. Ohne große Vorbereitung und bei nicht einmal anstrengendem Memoriren können also wenige Personen in kurzer Zeit eine ganze Gesellschaft durch Aufführung dramatisirter Sprüchwörter angenehm überraschen und unterhalten.

In Appun's Buchhandlung in Bunzlau ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn):

Leitfaden für den geographischen Unterricht in der preußischen Vaterlandskunde,

von Dr. K. L. Robert Schneider.

Oberlehrer an der Königl. Waisen- und Schulanstalt und dem Schullehrer-Seminar zu Bunzlau.

Lern- und Lehrbuch für Schüler und Lehrer an höheren und niederen Lehranstalten.

12½ Bogen. gr. 8. 12½ Sgr.

In Aufforderung einer hohen Behörde und vielfach ausgesprochenen Wünschen entgegenkommend, erscheint dieser Leitfaden, welcher nicht blos als **Auszug**, sondern auch als Ergänzung und Berichtigung des **größeren Handbuches** zu betrachten, indem die neuesten amtlichen Angaben **bis Mitte 1835** zum Grunde gelegt sind. Er soll den doppelten Zweck erreichen, Lernbuch dem Schüler und Leitfaden beim Unterricht dem Lehrer zu seyn, und umfaßt in letzterer Hinsicht vollständig alle Hauptverhältnisse des Staates. Die schnelle Verbreitung und Anerkennung, welche das 1834 erschienene Handbuch schon gefunden, läßt bei dem Mangel an einem vollständigen und übersichtlich geordneten Leitfaden für den wichtigen Unterricht in der Vaterlandskunde auch dieser Schrift, welche mit fleißigster Benutzung der neuesten Hülfsmittel bearbeitet ist, eine günstige Aufnahme hoffen.

So eben ist in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau angekommen:

Criminal-Ordnung

für die Preussischen Staaten.

Wohlfeile Ausgabe . . . . . Preis 25 Sgr.
Allgemeine Landrecht . . 3 Rthlr. 15 Sgr.
Gerichtsordnung . . . 2 Rthlr. 20 Sgr.
Mannkopfs Ergänzungen zu sämmtlichen Preuss. Gesetzbüchern. 6 Bände 7 Rthlr.

So eben ist bei L. Schumann in Leipzig erschienen und in allen Buchhandlungen (Breslau bei Aug. Schulz & Comp., Albrechtsstraße in den 3 Karpfen) zu erhalten:

Dr. Julius Lobethal,

Die Homöopathie

in ihrem Ursprunge, ihrer Entwickelung und ihrem Werthe betrachtet, zur Belehrung gebildeter Laien.

72 Seiten Mittel-Oktav, auf feinstem Velinpapier, elegant geheftet 12½ Sgr.

Der Verfasser, der sich seit mehreren Jahren in einem großen Wirkungskreise mit der Ausübung der homöopathischen Heilmethode ausschließlich beschäftigt, bemüht sich in dieser Schrift dem Laien, dessen Interesse für die neue Heilmethode durch so vielerlei glückliche Resultate erregt wird, die Vernunftgemäßheit des homöopathischen Heilprinzips sowohl, als der so oft dem Spott zur Zielscheibe dienenden unendlichen Arzneiverdünnungen zu beweisen und durch eine mit kritischer Genauigkeit bearbeitete Uebersicht der europäischen Verbreitung der Homöopathie den historischen Beweis zu geben, wie sehr die Homöopathie durch ihren innern Werth sich trotz der lebhaftesten Reactionen ihrer Feinde ein wohlverdientes Bürgerrecht zu verschaffen gewußt hat.

In der Antiquar-Buchhandlung von S. Schletter, Albrechts-Straße No. 6, sind zu haben: Terentii Comoediae ed Bentlei 1 Rthlr. 12 Gr. Luden, Geschichte des deutschen Volkes. 7r B. 8. 1833. in eleg. Halbfranzbande statt 17 Rthlr. für 8 Rthlr. Fritsch, homiletisches Handbuch, neu vermehrt von Haupt. 4 B. elegant geb. statt 7 Rthlr. für 4½ Rthlr. Haynes Arzneigewächse von Brand und Ratzeburg. 15 Lieferungen. Ldpr. 22½ Rthlr. für 12 Rthlr. Daselbst ist erschienen: Neunzehntes Verzeichniß von drei Tausend vorräthigen geschichtlichen, geographischen, numismatischen und Prachtwerken, zu außerordentlich wohlfeilen Preisen, welche gratis zu haben sind.

Zweite Beilage
zu No. 237 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Sonnabend den 10. October 1835.

Sonntag den 11ten October Vocal- und Instrumental-Concert von 3 bis 7 Uhr im Weiß-Garten, vor dem Schweidnitzer-Thor; bei unbeständiger Witterung im Saale, wozu ergebenst einladen

die Steyrischen Alpensänger.

Unterrichts-Anzeige.

Donnerstag den 15. October nehmen die Unterrichtsstunden in dem Handlungsdiener-Institut (Schuhbrücke No. 50) ihren Anfang und laden wir die geehrten Theilnehmer hierdurch ein, sich am Vorabende den 14. October daselbst einzufinden, um sich mit den näheren Einrichtungen bekannt zu machen.

Die Vorsteher des
privilegirten Handlungsdiener-Instituts.

In meiner Schulanstalt (am Ringe No. 24.) nimmt mit dem Monat November d. J. der Tanzunterricht unter Leitung des Herrn Baptist seinen Anfang, zu welchem ich mir Anmeldungen bis zu der Zeit erbitte.

Breslau den 9ten October 1835.

B. Tschirch.

Die Verlegung meines Geschäfts-Lokals und Industrie-Waaren-Handlung

in's Nebenhaus Ring No. 57, Naschmarktseite, (im goldenen Frieden) ist heute erfolgt; indem ich hiervon meinen geehrten Abnehmern in Kenntniß zu setzen mir erlaube, verbinde ich gleichzeitig die freundliche und ergebene Bitte, die mir in meinem alten Lokale geschenkte Zuneigung auch in mein Neues, gütigst übertragen zu wollen.

Heinrich Loewe.

Wohnungs-Veränderung.

Von jetzt an wohne ich in meinem Hause, Altbüsserstraße No. 19., woselbst auch meine Arbeitsstätte seyn wird. Allen, welche gute Billards billig machen lassen wollen, empfehle ich mich auch in meinem neuen Locale bestens; zugleich zeige ich an, daß ich bei der Wohnungsveränderung zwei schon gebrauchte Billards sehr billig verkaufe.

Fahlbusch, Tischlermeister.

Wollnes Strickgarn, weiß und in verschiedenen Farben, empfiehlt zu geneigter Beachtung und zu den möglichst billigen Preisen

der Tuchmachermeister Kelsch,
wohnhaft Antonienstraße No. 27 zwei Treppen hoch.

Local-Veränderung.

Die Verlegung meines Geschäfts-Locals vom Roßmarkt No. 13. nach dem

Blücherplatz No. 18. 1 Treppe hoch, neben der Königl. Commandantur,

erlaube ich mir, um gefällige Beachtung bittend, ergebenst anzuzeigen.

Zugleich empfehle ich mich zum Ein- und Verkauf von Gold und Silber, Geldsorten, Tressen, sowohl echt als plattirt und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, unter Zusicherung der reellsten Bedienung.

Breslau den 6ten October 1835.

Eduard Joachimssohn.

Warnung.

Hierdurch warne ich Jedermann, Niemanden, es sey wer es wolle, auf meinen Namen Geld oder Sachen zu borgen, indem ich keine Zahlung leiste.

Carl John, Schiffseigner aus Crossen.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum gebe ich mir die Ehre ergebenst anzuzeigen: daß ich Kleider und Damenputz nach der neuesten Mode und zu den billigsten Preisen verfertige und daß Letzterer schon fertig zu haben ist.

Elise Stiller,
am Rathhause (vormals Riemerzeile) No. 20.

Durch Abgang

zweier Pensionaire zur Universität, können wieder zwei Schüler in einer schon mehrere Jahre zur vollkommenen Zufriedenheit bestehenden Anstalt aufgenommen werden. Näheres unter Adresse d. B. Schuhbrücke No. 42. zweite Etage.

Ein neugebauter Flügel ist zu billigem Preise zu verkaufen, Oblauerstraße, No. 22. beim Instrumentmacher Zwolinsky.

Ausschieben

künftigen Montag den 12ten October, wozu ergebenst einladet

Lange,
im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben Montag den 12. October c., ladet ergebenst ein:

Werner, Coffetier,
Mathiasstraße, im schwarzen Adler.

Ausschieben.

Sonntag den 11ten October gebe ich ein Fleisch- und Wurst-Ausschieben, wozu ergebenst einladet

Anders, zur neuen Welt.

Erprobtes Schweizer
Kräuter-Oel.

Erfindungs-Brevet
bewilligt von
Sr. Majestät Ludwig Philpp, König der Franzosen.

Das Schweizer Kräuter-Oel zur Verschönerung, Erhaltung und zum Wachsthum der Haare sowohl, als zur Heilung einiger Arten Kopfschmerzen, erfunden von Herrn K. Willer, welcher seine Haupt-Niederlassungen in Zurzach in der Schweiz und in Mühlhausen im Ober-Elsaß hat und für welches Seine Majestät Ludwig Philipp, König der Franzosen ihm ein Erfindungs-Brevet zugesichert, hat sich einen festen Ruhm in den Gegenden gewacht, in welchen seine Wirkungs-Kräfte sind erprobt worden. Es ist von der größten Wichtigkeit, einem geehrten Publikum den glänzenden Erfolg seines Gebrauchs und die erfreulichen Bezeugungen!, wovon dieses Oel beständig der Gegenstand ist, unter die Augen zu legen. Die ärztlich-chemische Untersuchung und Auflösung, welcher dieses Mittel unterworfen war, haben hinlänglich bewiesen, daß seine Zusammensetzung unschädlich und sehr empfehlungswerth ist. Folgende Auszüge aus Briefen werden seine wohlthätigen Wirkungen darlegen:

Leipzig den 22. October 1833.

Uebrigens können auch wir Sie mit der angenehmen Nachricht erfreuen, daß im Laufe dieser eben vergangenen Messe zwei Herren bei uns waren, die nach drei- und viermonatlichem Gebrauch Ihres Kräuter-Oels kahle Stellen am Hinterkopf mit jungen neuen Haaren bewachsen erhalten haben. Es kann nicht fehlen, daß bei so glänzenden Resultaten Ihr Kräuter-Oel sich bald einen europäischen Ruf erwerben wird.

Unterschrieben: Gebrüd. Tecklenburg.

Daß sich das Haar-Oel eines sehr großen Beifalls erfreut, glaube ich schuldig zu seyn, Ihnen anzuzeigen, besonders ist es auch noch gegen Kopfweh, sowie sonstiges Kopfleiden mit dem besten Erfolg benutzt, und Leidenden dadurch Linderung und Heilung verschafft; überdem ist nur eine Stimme dafür, und haben viele Beispiele sich von der Wahrheit der versprochenen Wirkungen dieses Haaröls als den Beweis dargeboten.

Oldenburg bei Bremen den 3. December 1833. Unterschrieben: Friedrich Voigt.

Ich bezeuge hierdurch, daß ich das rühmlichst bekannte Schweizer Kräuter-Oel von Herrn K. Willer untersucht und darin keine dem Haarwuchs irgend nachtheilige, sondern nur kräftige Bestandtheile gefunden habe.

Hamburg, Juni 1834. (L. S.) Unterschrieben: G. Schmeisser,
Doctor und Chemiker.

Hamburg den 8. November 1834.

Was übrigens die Wirkungskraft Ihres Oels anbetrifft, so müssen wir solchem als 15jährige Parfumisten alle Gerechtigkeit widerfahren lassen, und gingen uns von Zeit zu Zeit oft über dessen Heilkraft sowohl mündlich als schriftlich die bündigsten und erfreulichsten Mittheilungen ein, so daß wir unter allen Verhältnissen Ihr Schweizer Kräuter-Haar-Oel zu empfehlen nicht aufhören werden. Zudem besitzt Ihr Fabrikat in dieser Gegend auch das ausschließlichste Vertrauen, obwohl man in dieser Gegend an derartige Mittel durch vielfach gemachte kostspielige Erfahrnngen nicht so ganz viel mehr glauben will. Von mehreren uns zugekommenen auf Empfehlung und Belobung gegründeten Briefen lassen wir ebenfalls den Brief von einem der ausgezeichnetsten und angesehensten Heren im Großherzogthum Mecklenburg folgen, welcher uns im Anfange October durch Herrn Hofrath von Meding in Güstrow zukam. Unterschrieben: J. B. Rump & Comp.

Folgt die Abschrift des genannten Briefes:

Ew. Wohlgoboren haben mir vor 2 Monaten auf mein Ansuchen eine Flasche des Willer'schen Schweizee Kräuter-Oels übersandt, und hat dasselbe bei mir, der ich, im 50sten Jahre stehend, seit 10 Jahren mit einer sich fast über die ganze Länge des Kopfs erstreckenden durchaus kahlen Platte behaftet war, seine Regenerationskraft so außerordentlich bewährt, daß nicht nur ich den Gebrauch desselben noch fortzusetzen wünsche, sondern auch Bekannte von mir einen gleichen Nutzen davon zu ziehen wünschen und hoffen.

Ew. Wohlgeboren ersuche ich deshalb hierdurch ganz ergebenst, mir annoch drei Flaschen jenes Oels unter Wahrnehmung des Betrags von 12 Mark Courant durch Postverlag für selbige gefälligst zu übersenden. Güstrow, den 1. October 1834. Unterschrieben: v. Meding, Hofrath.

Carlsruhe, den 5. December 1834.

So eben wurde eine Flasche Ihres Kräuter-Oels von einer Person geholt, die dasselbe nicht genug rühmen kann; von dem ersten Fläschchen schon sind auf zwei kahlen Stellen des Kopfes sogleich eine Menge junger Haare ganz dicht gewachsen, und bekommen die Haare einen hübschen Glanz davon. Zeugniß habe ich keines erhalten, aber die Erlaubniß für diejenigen den Namen zu nennen, die sich von der Wahrheit des Gesagten überzeugen wollen. Vor dem Gebrauch Ihres Haar-Oels sind dieser Person die Haare sehr ausgegangen und jetzt bei dem Gebrauch Ihres Oels haben sie eine solche Festigkeit erlangt, daß es wirklich zu bewundern ist. Diese Person versicherte mich ihres innigen Dankes, was ich Ihnen hiermit anzuzeigen für Pflicht halte.

Unterschrieben: Carl Benjamin Gehrer.

Münster, den 9. April 1835.

Einen tüchtigen Absatz dürfen Sie sich von Ihrem Oel versprechen, denn zu sehr kommt es hier in Aufnahme, indem sich namentlich in der letzten Zeit an mehreren Personen die versprochene Wirkung auf das unzweideutigste geäußert hat, was sich von Mund zu Mund weiter erzählt. Unter andern hat auch ein Mann von etwa 50 Jahren, der schon seit mehreren Jahren das Hauptbaar verloren, durch den Gebrauch Ihres Oels dasselbe wieder erhalten, und zwar nach der ersten Flasche. Unterschrieben: Eugen Rößel.

Ausgezogen und übersetzt durch unterzeichneten beeidigten Uebersetzer. Köchlin.
Mühlhausen, den 16. Juli 1835.

Andere eben so wichtige neuerdings ihm zugekommene Briefe und Zeugnisse durch den öffentlichen Notar Herrn Walter Merian in Basel, den Staatsschreiber Braun ebendaselbst und andere resp. Behörden legalisirt, liegen zur geneigten Ansicht bei seinen sämmtlichen Herren Commissionairen bereit, und mehrere davon von Hrn. Gebr. Bärwaldt in Dresden, Karl Wagner in Olmütz, Christoph von Christoph Bürckhardt in Basel, Ludwig Faller in Freiburg im Breisgau, Joh. Moritz Weisert in Heilbronn am Neckar, J. C. Carle in Worms, Thomas Kant, p. A. Pfarr-Vikar in Rösingen in Baiern, J. Ph. Michold in Köln u. s. w., in den Gebrauchs-Anweisungen befindlich.

Nöthige Bemerkung. Da bereits vielseitige Versuche gemacht wurden, das Publikum durch Nachpfuschungen dieses Schweizer Kräuter-Oels zu täuschen, so ist es des Erfinders seine Pflicht, jeden Käufer auf die wirkliche Aechtheit dieses Oels besonders aufmerksam zu machen. K. Willer ist der erste Erfinder und einzige Verfertiger dieses ächten Schweizer Kräuter-Oels, welches durch die ältesten, amtlich legalisirten Zeugnisse gründlich bewiesen werden kann, wovon jedes Fläschchen mit dem Königl. Brevet-Pettschaft und die umwickelte Gebrauchs-Anweisung, nebst Umschlag, mit dem Königlichen Wappen und des Erfinders eigenhänigem Namenszug versehen.

Von diesem Oel ist die einzige Niederlage für Breslau,

bei Herrn Moritz Geiser

bei welchem das Fläschchen gegen portofreie Einsendung von 2 Fl. 30 Kr. oder 1 Rthlr. 15 Sgr. Preuß. Cour. zu haben ist.

K. Willer.

Zur Erleichterung des auswärtigen Bedarfs habe ich
den Herren Fräntzel & Pape in Neisse,
Herrn G. H. Kuhnrath in Brieg,
" Moritz Gutsch in Oppeln,
" J. C. Weiß in Ratibor,
" Julius Braun in Glatz,
" C. Stockmann in Jauer,
" L. C. Held in Friedland,
" E. F. Moritz Kelbaß in Schweidnitz,
Herrn Conrad Schneider in Bunzlau,
" Carl Engmann in Grünberg,
" C. F. A Anspach in Gr.-Glogau,
" A. E. Mülchen in Reichenbach,
" S. G. Bauch in Herrnstadt,
" E. T. F. Huhndorf in Oels,
" Ferd. Herbst in Beuthen O/S.,
" Eugen Matros in Gr.-Strelitz,
Zusendungen von dem Willerschen Kräuter-Oel gemacht, allwo dasselbe in seiner Original-Aechtheit für den bekannten Preis von 1 Rthlr. 15 Sgr. pro Flasche verabreicht wird.

Breslau, den 10. October 1835.

Moritz Geiser,
Kupferschmiede-Straße No. 8, im Zeptenberge.

Da ich und die Meinen alle Bedürfnisse stets baar bezahle, so warne ich Jedermann, auf unsern Namen, es sey an Gegenständen was es wolle, nichts verabfolgen zu lassen, indem ich durchaus keine Zahlung leiste.
Breslau den 9ten October 1835.
George Gumpert.

Zum Wurst-Piknick
Sonntag den 11ten October, ladet hiermit ganz ergebenst ein Riegel, zu Rothkretscham.

Empfehlung.

Wirthschafterinnen, Kammerjungfern, Köchinnen, Schleußerinnen, so wie Kutscher und Hausknechte mit guten Zeugnissen, weiset nach: das Commissions-Comptoir, Schweidnitzerstr. No. 54. am Ringe.

Ein junger unverheiratheter Mann, welcher gegenwärtig in einem ausgebreiteten Fabrik-Geschäft, wie auch in allen landwirthschaftlichen Zweigen als Rechnungs- und Buchführer conditionirt und praktische Kenntnisse von Brau- und Brennerei besitzt, sucht eingetretener Verhältnisse wegen ein anderweitiges Unterkommen. Hierüber wird Herr Kaufmann F. W. Scheurich in Breslau (Breite Straße) die Güte haben, bei geneigter Reflection das Nähere mitzutheilen.

Ein Brennerei-Controlleur, welcher außer dem Rechnungsfach auch mit dem Betriebe der Spiritus-Fabrication vollkommen bekannt seyn muß und sich dieserhalb, so wie über sein moralisches Betragen durch gute Atteste auszuweisen vermag, findet ein baldiges Unterkommen bei dem Dominio Jackschönau, im Breslauer Kreise.

Offene Stellen.

Ein Hauslehrer (kath.) findet hierorts zur Beaufsichtigung eines Knabens, so wie ein zweiter Lehrer (evang.) welcher auch polnisch kann, auswärts, baldige Anstellung.
Commissions-Comptoir, Schweidnitzer Straße No. 54. am Ringe.

Anstellungs-Gesuch.
Ein junger, militairfreier Oeconom wünscht jetzt bald oder Weihnachten c. eine Anstellung. Das Nähere in der Saamen-Niederlage, Ring No. 41, in Breslau.

Der am 20sten September d. J. am Theater aufgefundene und bereits zweimal schon durch die Zeitungen bekannt gemachte Hühnerhund, ist nach Erstattung aller Unkosten bis zum 18ten d. Mts. abzuholen bei Dierks, Ketzerberg im grünen Baum No. 1.

Geschäfts-Local-Vermiethung.
In der Bell-Etage eines hieselbst am Ringe belegenen, gut renommirten Hauses ist ein sehr geräumiges Local, welches sich seiner vortheilhaften Lage wegen besonders zu einer Schnittwaaren-Handlung eignen würde, zu vermiethen. Näheres im
Anfrage- und Adreß-Büreau,
im alten Rathhause 1 Treppe hoch.

Stuben
meublirt, trocken und sehr hell, sind billig bei einer Familie nahe der Universität zu vermiethen. Das Nähere beim Agent Herrn Franke, Schmiedebrücke in der großen Stube.

Zu vermiethen sind in der Remise, Büttner-Straße No. 26., zwei Wagenplätze. Das Nähere Nicolai-Straße im grünen Löwen.

Zu vermiethen sind

ein, auch zwei ganz gut meublirte Zimmer, auf dem Ringe, im 1sten Stock vorn heraus und das Nähere darüber zu erfragen in der Tuchhandlung, Ohlauerstraße No. 83.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Strehler, Brunnen-Inspector, von Salzbrunn; Gutsbesitzerin v. Niemojowska, aus Polen. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Wimlig, Hr. Schweitzer, Kaufleute, von Berlin; Hr. Großmann, Kaufmann, von Solingen. — Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Hoverden, Landrath, von Hünern; Hr. Graf Hoverden, Kammerherr, von Herzogswaldau; Hr. Macdonald, K. K. Lieut., von Loucut, in Gallizien; Hr. Lindmar, Inspector, von Görlitz. — Im goldnen Zepter: Hr. Wiesiolowski, Gutsbes., von Strzyzew; Gutsbesitzerin v. Walewska, von Lizin; Hr. v. Lichnowski, Kammerherr von Brieg. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf Gaschin, aus Oberschlesien; Hr. Parisis, Maschinist, aus Belgien; Hr. Coulen, Fabrik-Director, von Hodiment in Belgien. — Im deutschen Haus: Hr. Graf Gaschin, von Poln.-Würbitz; Hr. Quint, Prediger, von Malapane; Hr. Rothe, Oeconomie-Director, aus Polen. — Im gold. Baum: Hr. Graf Kospoth, von Schönbriese; Hr. Bormann, Gutsbes., von Berlin; Herr v. Rieden, Major, von Tschilesen. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Wolff, Apotheker, von Neumarkt. — Im Kronprinz: Hr. Kramsta, Lieutenant, von Reppersdorf. — Im Privat-Logis: Hr. Baron v. Saurma, von Lorzendorf; Hr. Baron v. Saurma, von Adelsdorf, beide Ritterplatz No 8; Hr. v. Wienskowski, Lieutenant vom 6ten Inf.-Regm., am Holzplatz No. 4; Hr Wunderling, Prediger. von Gnadenfrei, Hummerei No. 26; Majorin v. Weller, von Schweidnitz, Kupferschmiedestr. No. 46; Landräthin von Zawadzka, von Gr.-Strehlitz, Langegasse No. 7; Hr. Ulbrich, Ober-St.-Kontroll., von Siegburg a. R, am Stadtgraben.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 9 October 1835.

	Höchster:		Mittler		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 11 Sgr. 3 Pf.	—	1 Rthlr. 5 Sgr. - Pf.
Roggen	- Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf.	—	- Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf.	—	- Rthlr 22 Sgr. 6 Pf.
Gerste	- Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.	—	- Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.	—	- Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.
Hafer	- Rthlr. 15 Sgr. - Pf.	—	- Rthlr. 15 Sgr. - Pf.	—	- Rthlr. 15 Sgr. - Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königlichen Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Dr. Kunisch.